



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

469 (11.10.1926) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-226600](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-226600)

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugpreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontos 17500 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2. Haupt-Nebenstelle: R. 1, 4-6, (Postermannhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofferstr. 2, Schmiedingstr. 24 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelle für 14 Tage, Anzeigen 0,40 R.-M. Restanten 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Werkschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungsansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Keine Heimkehrpläne Wilhelms II.

Die Bedeutung des Art. 7 im Ausgleich

Zu den verschiedenen Meldungen, wonach der frühere Kaiser plane, nach Deutschland zurückzukehren und in Domburg u. d. S. Wohnung zu nehmen, erfahren wir: Bei den Verhandlungen über die finanziellen Probleme, die zwischen dem Kaiser und Preußen schweben, ist von Wilhelm II. der Wunsch ausgesprochen worden, eine Bestimmung zu schaffen, auf Grund deren er ein Haus als eine Art Zufluchtsstätte in Deutschland erlange. Dabei hat er erklärt, daß eine solche Bestimmung niemals in die Tat umgesetzt werden würde, da er nicht daran denke, nach Deutschland zurückzukehren. Diese Bestimmung ist, da von Preußen hiergegen keine Bedenken geäußert wurden, schon vor etwa Jahresfrist in den Vertrag aufgenommen worden. Dabei sei bemerkt, daß das Schloß Homburg auch auf Grund des jetzt abgeschlossenen Vertrages nach wie vor Staatsbesitz bleibt. Der Vertrag zwischen Preußen und den Hohenzollern konnte natürlich erst abgeschlossen werden, nachdem der ehemalige Kaiser seine Zustimmung dazu gegeben hatte. Um diese Zustimmung einzufolgen, hatte sich vor etwa 14 Tagen Herr v. Berg nach Doorn begeben, wo er dem Kaiser über die Einzelheiten des vorgesehenen Abkommens ausführlich berichtete. Der Kaiser soll über den Vertrag außerordentlich bestürzt gewesen sein, jedoch trotzdem seine Zustimmung zu dem Abkommen gegeben haben, weil er, wie wir aus unterrichteten Kreisen erfahren, von dem Willen erfüllt war, die Verhandlungen nunmehr zum Abschluß zu bringen.

Mistönige Begleitmusik in Paris

Paris, 10. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Möglichkeit einer Rückkehr Wilhelms II. nach Deutschland bringt nicht allein die Presse aller Parteien in Aufruhr, sondern erregt auch in Volkskreisen Sensation. Ohne sich um den Tatbestand selbst zu kümmern, stellt man die Behauptung auf, daß der frühere Kaiser Umkehrpläne ausgeheckt habe, deren Ausführung nach seiner Rückkehr ins Werk gesetzt werden soll. Man beurteilt die Lage gänzlich falsch und stellt Vergleiche an, die unzutreffend sind. Es wird nämlich gesagt, daß Wilhelm II. nicht das Recht besitze, Holland zu verlassen. Obwohl die Diplomaten genau wissen, daß die Rechtslage es dem Kaiser gestattet, holländischen Boden zu verlassen, wird in der Presse von einer Verletzung der getroffenen Vereinbarungen und von einem drohenden Bruch des Versailler Vertrags gesprochen. Man sucht im Lager der deutschen Rechtsparteien nach geheimen Drahtziehern, die sich an einer Störung der deutsch-französischen Annäherungspolitik arbeiten und den Kaiser gewissermaßen in den Dienst ihrer Manöver zu stellen suchen, indem sie ihn veranlassen, nach Deutschland zurückzukehren.

Der Kampf um die Macht in Rußland

Die russische Regierung läßt folgende Meldung veröffentlichten: Das politische Büro des Zentralkomitees der kommunistischen Partei der Sowjetunion stellte die Tatsache einer Verhöhnung der Parteizucht durch die bedeutendsten Vertreter der Opposition fest. Es wurde beschloffen, die Frage einer Auslieferung von entsprechenden Parteistrafen gegen Trotzki, Sinowjew und Plataow der Vollversammlung des Zentralkomitees zu unterbreiten. Von unrichtiger Seite wird gemeldet: Da die Führer der Opposition unbeachtet des Redeverbots in die Arbeiter- und Parteiverfassungen weiter eindringen, hat das Zentralkomitee der Partei Sinowjew, Trotzki und Plataow dem Parteigericht übergeben. Es kann mit der Verurteilung der drei Verhafteten nach Sibirien gerechnet werden. In Leningrad, Omsk und Odessa sind über 400 oppositionelle Parteimitglieder verhaftet worden. In Inwanow-Bosnessensk ist es bei einer Arbeiterversammlung zu Zusammenstößen gekommen. In Kronstadt sind 2 Marineregimenter aufgelöst worden, weil sie sich zur Opposition bekannt hatten.

Tschilsherins Befinden

Die Londoner Presse meldet, daß Tschilsherins Erkrankung sehr ernsthaft geworden sei. Die Ärzte hätten ihn aufgegeben.

Die deutschen Eisenbahnobligationen

Der Quail v'Dray veröffentlicht eine offizielle Note, worin erklärt wird, daß in der Frage der Platzierung der deutschen Eisenbahnobligationen in Amerika die französische Regierung vor der amerikanischen Regierung nichts unternehmen werde. Eine Rücksprache mit der amerikanischen Regierung über diese Angelegenheit liege im Rahmen des Möglichen, da die amerikanische Regierung um ihre Absicht befragt werden müsse, bevor die Obligationen in Newyork angeboten werden könnten.

Von der Havas-Agentur wird ein Telegramm aus Washington verbreitet, wonach voraussichtlich in der nächsten Woche der Plan eines Verkaufs der deutschen Eisenbahnobligationen dem amerikanischen Staatsparlament von Frankreich offiziell unterbreitet werde. Dem französischen und dem belgischen Vorkaufser seien entsprechende Instruktionen zugegangen.

In diesem Zusammenhang ruft man neuerdings die Kriegsschuldfrage auf und glaubt nach der ev. Rückkehr Wilhelms II. nach Deutschland den Auftakt zu einem Gerichtsverfahren, wie es der Versailler Vertrag vorschreibt, beginnen zu können. Zum Anwalt eines scharfen Vorgehens gegen die deutsche Regierung macht sich der Zeitartikler des „Journal des Debats“. Er schreibt: „Es liegt an den alliierten Regierungen, die in der Vorkaufserkonferenz vertreten sind, die Frage zu prüfen und sich über die Schritte zu verständigen, die im allgemeinen europäischen Interesse geboten sind. Die Rückkehr Wilhelms II. nach Deutschland würde einen Skandal und eine Gefahr bedeuten. Wenn die Reichsregierung dies zuließe, würde sie dadurch selbst beweisen, daß es ihr mit einer Annäherungspolitik nicht ernst ist. Diese merkwürdige Rückwirkung der Locarnopolitik muß in Frankreich einen Stillstand in der Annäherungsbewegung herbeiführen. Auf jeden Fall sind wir jetzt gewarnt, daß wir eine nicht wieder gut zu machende Unvorsichtigkeit begehen, wenn wir die Räumung des Rheinlandes beschleunigen wollten.“

Der polenkarische „Intransigent“ schreibt: „Nach der Unterredung von Thoigny erklärte Stresemann, Deutschland möchte, daß man seine Unschuld am Kriegsausbruch proklamiere. Die Fortsetzung dafür ist ganz von selbst gekommen. Wenn Deutschland unschuldig ist, so ist auch der Kaiser ein ehrlicher Mann und kann seinen Platz in der Welt wieder einnehmen. Dieser Methode muß man vielleicht etwas anderes entgegensetzen, als nur höfliche diplomatische Redensarten.“

Zu den Vorschlägen Jouvenels

bezüglich der deutsch-französischen Annäherung nimmt der „Vorwärts“ in ganz einschlägender Weise Stellung. Das Blatt fährt aus, daß die Wünsche de Jouvenels, wenn sie auch keinen amtlichen Charakter trügen, doch zeigten, wie sich gewisse französische Kreise eine Verständigung mit Deutschland nur auf Deutschlands Kosten denken könnten.

Die „Germania“ weist darauf hin, daß gleichzeitig mit dem Artikel de Jouvenels im „Matin“ ein Artikel des „Newyork Herald“ bekannt werde, der sogar noch weitergehende Zumutungen an Deutschland stellt, namentlich was die militärische Kontrolle der westlichen deutschen Gebiete anlangt. Die „Germania“ meint, daß es sich hierbei offenbar um Ausstreunungen zu dem Zweck handle, bei der ins Auge gefaßten Verständigung möglichst günstige Bedingungen für Frankreich herauszufischen.

Kennes zur Reparationsfrage

Der englische Soziologe J. M. Kennes schreibt in „The New Republic“ zum Damesplan: „Bisher stehen die Einnahmen des deutschen Budgets in vollem Einklang mit den Schätzungen der Dameskommission. Der Plan arbeitet den vollen Zufriedenheit, wie man erwartet hat. Die Schwierigkeiten der Uebergangsperiode sind überwunden.“ Kennes beweist, daß Deutschland nicht nur seine Reparationszahlungen gelassen, sondern in Ergänzung hierzu fast dieselbe Summe nochmals aufgenommen hat. „Praktisch seien also die Gelder für Reparationszahlungen von ausländischen Geldgebern, hauptsächlich von den Vereinigten Staaten, eingegangen. Dabei würden keine tatsächlichen Werte angelegt. Niemand sei um einen Pfennig reicher. Kennes fragt, wie lange das Spiel noch dauern solle. Die Antwort liege bei den amerikanischen Geldgebern. Der amerikanische Geldgeber müsse bald antworten, und die amerikanische Dessenlichkeit müsse bald eine Lösung finden.“

Magdeburg vor dem Landtag

Berlin, 10. Okt. (Von unserem Berliner Vertreter.) In der Sitzung am Samstag hat der preussische Landtag die sozialdemokratische Interpellation über Magdeburg behandelt. (Siehe den Vorbericht im Samstag-Abendblatt.) Plenum und Tribunale waren zwar etwas härter befaßt als gewöhnlich, allein schon während der Ausführungen des Abg. Kuttner begann die Aufmerksamkeit ersichtlich zu erlahmen. Kuttner hielt es für ausgemacht, daß nicht Schröder es gewesen ist, der die Justiz auf eine falsche Fährte lockte, sondern daß umgekehrt die Organe der Justiz sich dafür eingesetzt haben, um eine vorgefaßte Meinung weiter zu verfolgen und Unschuldige zur Strecke zu bringen. Das Vorgehen hörungs charakterisierte der sozialdemokratische Redner sei eine selbstlose Rettungsaktion für einen Unschuldigen. Das ist freilich eine leichte Art, sich mit der grundsätzlichen Seite der Sache abzufinden. Auch der Vertreter des Zentrums fand nichts Tadelnswertes an der Rolle, die Schröder gespielt hat. Daß die Polizei formal nicht recht gehandelt habe, legt er den veralteten Bestimmungen der Strafprozedurordnung zur Last. Für den erkrankten Justizminister gab Staatssekretär Frihe eine umfangreiche Darstellung des Untersuchungsverfahrens gegen Schröder und Haas und des Disziplinarverfahrens gegen Kölling und Hoffmann. Seine Ausführungen waren ein Muster von Sachlichkeit und dürften nach mancher Richtung aufklären. Die Tätigkeit des vielangegriffenen Kommissars Tenhold erscheint demnach in milderem Lichte. Er sei zwar nicht gerade eine Herde seines Berufes, aber andere als disziplinarische Verletzungen konnten nicht nachgewiesen werden. Am Montag soll nach der Beratung über das Fürstentompromiß die Aussprache fortgesetzt werden.

Wettigepolitik im Gerichtssaal

Aus der Praxis französischer Militärgerichte in der Pfalz

(Von unserem Pfälzer Vertreter.)

Ein französischer Adjutant „beehrte“ vor einiger Zeit die Wirtschaft des Gastwirts Groß in Kaiserslautern mit seinem Besuch. Er war stark betrunken, was bei französischen Befehlsangehörigen in der Pfalz trotz des schlechten Frankenturmes häufiger vorkommt, und benahm sich recht merkwürdig. Er sozialisierte mit den Gästen mit Stühlen und belästigte die anwesenden Gäste. Da man in der Pfalz betrunkene französische Befehlsangehörigen nach den gemachten trübten Erfahrungen noch weiter aus dem Wege zu gehen pflegt, als den nächstern, ließ man den betrunkene Franzosen gewähren, bis dieser ein auf dem Gange stehendes Bierfaß ergriff und es auf die im Lokal sitzenden Gäste werfen wollte. Der Wirt hinderte ihn daran. Aus Wut darüber bombardierte der Franzose mit Biergläsern die Gäste, die sich zur Wehr setzten und, da sie sich nicht mehr anders zu helfen wußten, den rabiaten und betrunkene Franzosen an die frische Luft setzten, wobei er einige blutende Verletzungen erlitt. Anstatt daß der Adjutant wegen seines ungebührlichen Benehmens von der französischen Befehlshaber bestraft worden wäre, erstattete diese auf die falschen Anschuldigungen hin, er sei angegriffen worden, und habe in Notwehr gehandelt, beim französischen Militärgericht Anzeige, daß, wie man das bei der französischen Militärjustiz nicht anders gewohnt ist, ohne weiteres den falschen Anschuldigungen Glauben schenkte und gegen den Wirt Groß und drei der Gäste, die dem Wirt beigeprungen waren, den Arbeiter Friedr. Hott, den Bankeamten Emil Lucas und den Schlosser Adolf Heim, sämtliche aus Kaiserslautern, Anklage wegen „Violence volontaire“ (absichtlich Gewalttat) erhob. Bei der Verhandlung vor dem französischen Militärgericht in Kaiserslautern ergaben die eidlichen Befundungen der deutschen Zeugen einwandfrei den oben geschilderten Tatbestand. Den eidlichen Aussagen der deutschen Zeugen standen die Aussagen der französischen Zeugen direkt entgegen. Was von ihnen zu halten war, geht daraus hervor, daß ein französischer Zeuge sogar behauptete, der Adjutant sei gar nicht betrunken gewesen, obwohl die eidlichen Aussagen der anderen Zeugen, darunter des Servicefräuleins, das Gegenteil nachwiesen.

Es kam deshalb bei der Zeugenvernehmung zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen dem französischen Militärstaatsanwalt und dem französischen Rechtsanwaltschaft Bourthoumieur-Strasbourg, der neben dem deutschen Rechtsanwaltschaft Dr. Fähr und drei als Staatsverteidiger fungierenden französischen Offizieren die Angeklagten verteidigte. Der französische Verteidiger aus Strasbourg und Dr. Fähr führten den Nachweis, daß sich die Aussagen des Adjutanten im Laufe der Vernehmungen und in der Verhandlung häufig änderten und widersprachen und daß man auf den Aussagen eines Betrunkene keine Anklage aufbauen könne. Selbst einer der als Staatsverteidiger fungierenden französischen Offiziere erklärte, es liege außer Zweifel, daß der französische Adjutant den Vorfall provoziert habe. Trotzdem wurden zwei der Angeklagten zu je 2 Monaten und 100 Franken Geldstrafe verurteilt, die beiden anderen freigesprochen. Mit der Verurteilung wurde die Schuld an den schweren Ausschreitungen des französischen Offiziers vor der Dessenlichkeit auf unschuldige deutsche Staatsbürger abgewälzt. Der Täter aber, der französische Adjutant ging straffrei aus; das gefährdete Prestige der französischen Armee war mit Hilfe der französischen Militärjustiz durch diese Rechtsbeugung wiederhergestellt.

Was diesem Fehlurteil des französischen Militärgerichts, das ja nur eines von unzähligen anderen ist, seine ganz besondere Bedeutung gibt, ist die Tatsache, daß es drei Tage vor den Werbungsheimern in Pfälzen den Leutnant Moutzer gefaßt wurde, worin der Beweis liegt, daß die französische Militärjustiz in der Pfalz wie in der übrigen französischen Zone auch nach Locarno und Genf eine reine Fälschung und Machenschaften geblieben ist, die mit einer Rechtsprechung nicht das Geringste zu tun hat und die heute noch wie ehedem die französische Zone zu einem Friedhof der rheinischen Freiheitsrechte macht. Man braucht nur dieses neueste, außerhalb der Pfalz kaum beachtete Schandurteil des französischen Militärgerichtes den in dem gemeinsamen Aufbruch des Reichskommissariats und der Rheinlandkommission enthaltenen Versicherungen gegenüberzustellen, die (französischen) Justizbehörden werden die bei ihnen anhängigen Verfahren gemäß den geltenden Gesetzen regeln in dem einzigen Bestreben, die Wahrheit festzustellen, und man wird erkennen, wie es mit der „Feststellung der Wahrheit“ bei der französischen Militärjustiz auch heute noch bestellt ist. Gleich doch der Fall von Kaiserslautern dem Werbungsheim in der Methode der französischen Militärjustiz wie ein Ei dem andern, nur in der Schwere der Tat des französischen Offiziers und ihrer Folgen sind die beiden Fälle verschieden. In beiden Fällen ist der Franzose der Alleinschuldige, hat die Zwischenfälle provoziert; in Kaiserslautern in der Betrunkeneheit, in Werbungsheim aus fanatischem Deutschenhass und im Siegerwahn, was noch viel erschwerender ist. Beide französischen Offiziere haben nicht den Mut, für ihre Verbrechen einzustehen, beide halten es mit ihrer Offiziersbehrere vereinbar zu schwindeln und zu lügen und „Notwehr“ geltend zu machen. Hier wie dort stellt man nicht die französischen Offiziere als die einzigen Schuldigen vor Gericht, sondern die angegriffenen Deutschen, hier wie dort macht man aus den Klägern Angeklagte; in Kaiserslautern den Wirt Groß und seine Gäste, in Werbungsheim das eine der Opfer des Leutnants Moutzer, den ohne jede Veranlassung von dem Franzosen angegriffenen geschlagenen und niedergeschossenen Holzmann und seine drei Begleiter, die sich dem Schicksal Holzmanns und Fährers, der Verhaftung, nur durch die Flucht aus der Heimat entziehen konnten. Hier wie dort baut man die Anklage auf den falschen Beschuldigungen der Schuldigen auf!

Das Fehlurteil des französischen Kriegsgerichtes in Kaiserslautern ist die beste Illustration zur Beurteilung des in dem gemeinsamen Aufbruch enthaltenen Satzes, daß die französischen Justizbehörden kein anderes Bestreben hätten, als die Wahrheit festzustellen. Was ist Wahrheit bei einem französi-

Der neue Chef der Heeresleitung

Generalleutnant Hege

Der Reichspräsident hat den bisherigen Kommandeur der 1. Division in Königsberg, Generalleutnant Hege, zum Nachfolger des Generalobersten v. Seeckt ernannt.

Wilhelm Hege ist am 31. Januar 1869 in Fulda geboren. 1888 trat er als Leutnant in das Infanterieregiment 70 ein. Nach Besuch der Kriegsakademie wurde er 1901 in den Generalstab berufen. Von 1901 bis 1908 tat er Dienst bei der Schuttruppe, 1908 war er bereits Kommandeur des Infanterieregiments 74. Bei Ausbruch des Krieges befehligte er den Posten des Chefs des Generalstabs der Heeresgruppe Woyrsch, den er bis zum September 1917 inne hatte. Bei Beendigung des Krieges wurde er von der Heeresgruppe Herzog Albrecht zum Chef des Generalstabes des Feldheeres kommandiert. Nachdem er in den Jahren 1920 bis 1922 im Reichswehrministerium Dienste getan hatte, übernahm er seinen bisherigen Posten als Divisionskommandeur in Königsberg. Hege erhielt im August 1918 den Pour le mérite und im Sommer 1918 das Eichenlaub dazu. Zur gleichen Zeit wurde er zum General befördert.

General Hege war derjenige Offizier, der im Auftrage des damaligen Generalquartiermeisters Groner dem Kaiser mitteilte, daß er, Hege, die Garantie für eine geordnete Rückführung der Truppen aus dem Felde in die Heimat nicht übernehmen könne, wenn der Kaiser nicht abbaute. Hege gilt als einer der tüchtigsten und befähigsten Offiziere des Heeres.

Generaloberst von Heeringen *

Generaloberst von Heeringen, vormaliger Kriegs- und Staatsminister, erster Präsident des Deutschen Reichskriegerbundes Krißhäuser, ist am Samstag nachmittag in Berlin gestorben.

Johann von Heeringen wurde am 2. März 1860 in Kassel als Sohn des Chefpräsidenten der Verwaltung des Hessischen

Reichspräsidenten geboren. Er trat am 11. April 1887 in das Pflanzregiment Nr. 90 ein, dem er bis 1877 angehörte. In dessen Reihen wurde er 1870 bei Wörth schwer verwundet. Im Jahre 1887 wurde Heeringen Major im Kriegsministerium, 1892 Abteilungschef im Großen Generalstab, 1895 Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 117, 1898 Generalmajor und Direktor des Armeeverwaltungsdepartements im Kriegsministerium. 1901 Generalleutnant, 1903 Kommandeur der 22. Division, 1906 General der Infanterie und Kommandierender General des 2. Armeekorps, 1909 Staats- und Kriegsminister. Als solcher hat er drei Heeresvorlagen im Reichstag vertreten, die von 1911, 1912 und 1913. Nachdem am 30. Juni die Militärvorlage angenommen worden war, trat Heeringen am 4. Juli von seinem Amte zurück und wurde als Nachfolger des Freiherrn von der Goltz zum Generalinspekteur der zweiten Armeedivision (Berlin) ernannt. Am 27. Januar 1914 wurde er zum Generalobersten befördert.

Bei Ausbruch des Krieges erhielt Generaloberst von Heeringen die Führung der linken Flügelarmee und warf mit dieser in der ersten Feldschlacht des Krieges die in das Oberelb eingedrungenen Franzosen bei Wilsbäumen auf Belfort zurück. Dann erfocht er Schulter an Schulter mit den Truppen des Kronprinzen von Bayern den Sieg zwischen Weich und Bogesen. Nach Belgien und Nordfrankreich herangezogen, griff er an der Aisne in den Kampf der von der Marine zurückgehenden ersten und zweiten Armee ein und brachte den Angriff der zwischen beiden eindringenden Franzosen und Engländer mit Teilen seiner 7. Armee auf den Höhen südlich von Compiègne. Am 28. August 1918 wurde er zum Oberbefehlshaber der Westfront ernannt. Anfolge Auflösung dieses Oberkommandos wurde er dann im September 1918 von der Stellung als Oberbefehlshaber entbunden und am 18. November 1918 zur Disposition gestellt.

Heeringen, der im Dezember 1921 seine goldene Hochzeit feierte, hat 8 Jahre lang als erster Präsident des deutschen Reichskriegerbundes Krißhäuser, der deutschen Kriegervolkshilfsgemeinschaft und des preussischen Landeskriegerverbandes gewirkt. Außerdem war er Ehrenbürger der Stadt Kassel.

den Kriegsgesicht. Die Frage hat ein französisches Blatt, das Journal des Débats, also keineswegs ein Organ des Linksblocks, beantwortet, das zusammen mit einer großen Zahl anderer französischer Zeitungen grundlegende Reformen des Militärjustizwesens im Innern Frankreichs fordert und das am 21. August 1920 schrieb: „Sobald die Frage gestellt wird, ob eine Verurteilung nicht als eine Niederlage der militärischen Hierarchie und Autorität erscheinen könnte, in eben diesem Augenblick macht sich beim Militärgericht der Körpergeist geltend und nimmt eine so übertragende Stellung ein, daß kein Platz mehr übrig ist für die Wahrheit.“ Wenn das schon für die französischen Militärgerichte im Innern Frankreichs gilt, um wieviel mehr noch für die Kriegsgesichte im besetzten Gebiet, dazu wenn es sich um Deutsche handelt, durch deren Aussagen das Prestige der glorreichen französischen Armee gefährdet werden könnte. Was von der Rechtsprechung der französischen Militärgerichte in der französischen Zone zu halten ist, das hat vor nicht allzulanger Zeit vor dem Kriegsgesicht Vandau ein als Verteidiger aufgetretener französischer Staatsanwalt aus Straßburg in der breitesten Öffentlichkeit des Bezirksamtes verurteilt. Mit einem selbst für einen französischen Verteidiger nicht ungewöhnlichem Freimut hat der Straßburger seine Verteidigung auf die höhere Werte einer Auflage gegen das System der Militärjustiz erhoben und mit scharfschneidenden Waffen des Geistes eine Rechtsprechung angelehrt, die nur auf Prämissen, Hypothesen, Fiktionen und Vermutungen beruhe und völlig verfehlt, daß es letzten Endes für ein Gericht doch um mehr als das Prestige der Armee gehen müsse, daß es sich darum handle, Recht zu sprechen über das Schicksal lebender Menschen.

Wachsende Beunruhigung in Germersheim

Da das französische Kriegsgericht in Vandau und die französische Militärpolizei ihre inquisitorischen Untersuchungsmaßnahmen über die sog. Germersheimer Zwischenfälle fortsetzen, haben sich fünf weitere Einwohner von Germersheim gezwungen, aus Gründen ihrer persönlichen Sicherheit das besetzte Gebiet vorläufig zu verlassen, um der drohenden Verhaftung zu entgehen. Das Vorgehen der französischen Militärpolizei ist die beste Widerlegung des durch den unter suchungsführenden französischen Kriegsgerichtsrat verbreiteten Dementis, daß die Begleiter des verhafteten Holzmann, die Schloffer Klein und Schardt, die als erste Germersheimer verlassen mußten, nur zu einer weiteren Vernehmung geladen gewesen seien, und daß ihre Verhaftung nicht beabsichtigt gewesen wäre. Es sind bis jetzt im ganzen 11 Germersheimer Einwohner aus der Heimat vertrieben worden. Infolgedessen ist die Beunruhigung der Germersheimer Bevölkerung weiter gestiegen, da das Gefühl völliger Rechtlosigkeit immer stärker wird.

Dem vom Verteidiger des verhafteten Holzmann und Geheles schon vor einer Woche gestellten Antrag auf Haftentlassung ist bis jetzt von dem französischen Oberkommandierenden der Rheinarmee, dem General Soullammat, noch nicht stattgegeben worden.

Ein französisches Urteil über Germersheim

Der sozialistische Abg. Uhrig nimmt in dem französischen Gewerkschaftsblatt „Le Peuple“ zu den neuesten Zwischenfällen im Rheinland Stellung. Den zuständigen französischen Stellen macht er zum Vorwurf, daß sie bisher nichts getan haben, gegen die gefährliche und aufreizende Propaganda der in großer Zahl im Offizierskorps der Rheinarmee verteilten französischen Royalisten und Chauvinisten, die durch ihre Reden die deutsche Bevölkerung zur Vergewaltigung brächten, und gegen nationale Gefühle aufreizten, einzuschreiten. Die Zwischenfälle im vergangenen Sommer, die zu einer deutschen Demarche der dortigen Garnison provoziert worden, die aus Unkenntnis von den Befehlshabern genehmigten Umgang der bayerischen Kriegervereine sabotiert hätten. Der Held der jüngsten Vorkommnisse, Leutnant Rouzier, der die Deutschen niedergeschossen habe, sei einer der Hauptredelöhner der Zwischenfälle in diesem Sommer gewesen. Um die gleiche Zeit habe in Worms ein Leutnant des 103. Infanterieregiments sich ohne jede Provokation an einem Beamten der deutschen Stromverwaltung tödlich vergangen. Der Platzkommandeur, bei dem die zuständige deutsche Behörde in holländischer Form Vorstellungen erhoben habe, habe sich geweigert, den Leutnant zur Weichenhaft zu geben. Uhrig führt eine ganze Reihe von Beispielen an und kommt insbesondere hinsichtlich der Germersheimer Zwischenfälle auf Grund einer gründlichen Untersuchung zu dem Schluss, daß die ganze Garnison sich gegenüber der dortigen Bevölkerung in einer Weise benommen habe, die in unvereinbarem Widerspruch zu den Traditionen der französischen Armee lände. Es gebe nur ein einziges Mittel, diesen Zuständen ein Ende zu bereiten: schließliche Räumung des Rheinlandes durch die französischen

Truppen und die Auflösung der Interalliierten Kommission, denn die Besetzung des linken Rheinufer sei als Garantie für die französische Sicherheit absolut verlos.

Im Hinblick auf die vorstehenden Ausführungen Uhrigs ist folgende, von dem amtlichen Cavasbüro aus Vandau verbreitete Meldung von besonderem Wert. Leutnant Rouzier, der am 27. September in Germersheim, da er sich im Zustand der Rottweh glaubte, von seinem Revolver Gebrauch machte, hat zu seinem Verteidiger den Pariser Rechtsanwalt Jacques Maurice bestellt, der ihn vor dem Kriegsgericht in Vandau verteidigen wird, wo die Angelegenheit untersucht wird. In gewissen politischen Kreisen von Paris ist das Gerücht verbreitet, daß die Untersuchung des Militärgerichts über die Vorfälle in Germersheim die Feststellung ergeben habe, daß das Anstören des Leutnants Rouzier in gewisser Beziehung als provokierend bezeichnet werden müsse.

Der Femeauschuß in München

In der am Samstag fortgesetzten Sitzung des Femeauschusses des Reichstages beendete Kriminaloberinspektor Wäcker, Pässe auf falsche Namen seien durch Polizeipräsident Pöhlner in etwa 20 bis 25 Fällen in der Zeit von 1919 bis 1921 ausgestellt worden. Wegen Prof. Stempfler, den früheren Redakteur des „Miesbacher Anzeigers“, der heute als Zeuge vorgeladen war, jedoch in einem beleidigenden Brief an den Ausschuss das Erscheinen abgelehnt hatte, wurde auf Beschluß des Ausschusses Vorführungsbefehl für Montag erlassen. Der als Zeuge geladene Oberamtmann Dr. Friedl gab vor seiner Vernehmung eine Erklärung ab, in der er dem Ausschussmittel Revu das Recht abspricht, als Richter aufzutreten, da er in einem Artikel im „Völkischen Beobachter“ des gemeinlichen, vom feindlichen Ausland bezahlten Verlags beschuldigt werde, ohne daß er auch nur den Versuch einer gerichtlichen Klärung unternommen habe. Der Zeuge betonte, daß alle Verbrechen nur auf das Verlangen der öffentlichen Gesetzgebung zurückzuführen seien. Die politische Abteilung habe sich ausnahmsweise auch mit der Pöhlnerstellung befaßt. Weiteren Vor für Ehrhardt angekündigt hat, wels er nicht. Die Weiterverhandlung wurde dann auf Montag vertagt.

Jubiläum des Nationaltheater-Orchesters

Mit Beginn des neuen Spieljahres war es drei Mitglieder des Nationaltheater-Orchesters vergönnt, auf eine zehnjährige Dienzeit und eine ebensolange Mitgliedschaft der Musikalischen Akademie des Nationaltheater-Orchesters zurückzublicken. Es sind dies die Herren Kammermusiker Otto Richardt, Franz Pöhl und Max Flechtig. In Ehren dieser Herren und zu Ehren des Herrn Kammermusikers Alth, Vorbeer, welcher nach einer zehnjährigen Zugehörigkeit zum Orchester nunmehr in den verdienten Ruhestand übergetreten ist, veranstalteten die Mitglieder des Orchesters und der Musikalischen Akademie vor kurzem einen geselligen Abend. Der erste Vorsitzende, Herr Sander, begrüßte die Erschienenen aus herzlichster, insbesondere den Herrn Intendanten Eloff, Herrn Generalmusikdirektor Vert, Herrn 1. Kapellmeister Orthmann, Herrn Musikdirektor Bernide, als Ehrenmitglied der Musikalischen Akademie sowie die ebenfalls erschienenen Festsohnre des Orchesters und gab hieran einen Überblick über den Werdegang und die Verdienste, die sich die Jubilare während ihrer langjährigen Mitgliedschaft im Orchester und der Musikalischen Akademie erworben haben. Die Ausführungen des Redners gipfelten in dem Gedächtnis, diesen Mitgliedern in ihrer Pflichttreue nachzuweisen zum Wohle des Mannheimer Musiklebens und der gesamten deutschen Orchesterkunst. Als sichtbares Zeichen ihrer Wertschätzung wurde den Jubilaren ein Ehren Diplom überreicht. Herrn Kammermusiker Richard Vorbeer, dessen Verdienste bereits erwähnt wurden, ehrten die Mitglieder der Musikalischen Akademie, in Anbetracht seiner hervorragenden künstlerischen Verdienste und seiner tatkräftigen Mitarbeit als langjähriges Vorstandsmitglied der Musikalischen Akademie durch Ernennung zum Ehrenmitglied und überreichten ihm eine Plakette in Form eines Mozartkopfes mit entsprechender Widmung. Der sich hieran anschließende fette Teil des Abends wurde durch lustige Vorträge und allerlei musikalische Scherze ausgefüllt und hielt die Mitglieder des Orchesters bis in die späte Stunde recht fröhlich zusammen. Allen Beteiligten werden die verlebten Stunden wohl noch lange in schöner Erinnerung bleiben.

Der sich hieran anschließende fette Teil des Abends wurde durch lustige Vorträge und allerlei musikalische Scherze ausgefüllt und hielt die Mitglieder des Orchesters bis in die späte Stunde recht fröhlich zusammen. Allen Beteiligten werden die verlebten Stunden wohl noch lange in schöner Erinnerung bleiben.

Der Altmeister der deutschen Psychiatrie gestorben. Geheimrat Professor Dr. Kraepelin, der langjährige Vor-

Wiederaufrollung der Tanagerfrage

General Primo de Rivera hatte eine längere Unterredung mit den übrigen Ministern über die Tanagerfrage. Der Zweck der Besprechung war die Festlegung der Haltung Spaniens im Laufe der Verhandlungen, die mit Frankreich und England demnächst beginnen werden. Der Pariser Botschafter Dulnones de Leon wird in diesen Tagen von Primo de Rivera und dem Außenminister genaue Instruktionen erhalten, die seine Haltung in Paris in den Tanagerverhandlungen festlegen.

Letzte Meldungen

Grubenkatastrophen

Dorimund, 10. Okt. Das preussische Oberbergamt teilt mit, daß gestern morgen auf Bege Prosper 10. in Soltrup auf der ersten Sohle in einem Schüttelrutschen-Betrieb in Flöz Nr. 8 ein schwerer Bruch geschehen ist. Von den an der Unglücksstelle beschäftigten sieben Arbeitern sind sechs verunglückt worden. Die Aufräumungsarbeiten sind im Gange. Es ist nicht damit zu rechnen, daß von den verunglückten Bergleuten einer lebend geborgen wird. Die Untersuchung durch die Bergbehörde, die sich an Ort und Stelle befindet, ist im Gange.

Kapfadt, 10. Okt. In einer Grube bei Dundee ereignete sich eine schwere Explosion. Der Grubenacht ist vollständig zerstört und die Bergarbeiter sind verunglückt. Bis jetzt konnten 11 Leichname von Eingeborenen geborgen werden. Auf des Leben der Eingekerkerten besteht keine Hoffnung mehr. Die Zahl der Opfer beträgt nach den letzten Feststellungen 150, darunter zehn Weiber.

Zunahme der Pockenkrankungen in Paris

Paris, 10. Okt. Die Zahl der Pockenfälle in Paris hat in den letzten Tagen eine Zunahme erfahren. Während in der letzten Veröffentlichung von fünf Todesfällen und 29 angemeldeten Pockenkrankungen berichtet wurde, sind es nach der letzten Veröffentlichung fünfzig angemeldete Pocken- und zehn Todesfälle.

Hoblat schläft gar leicht oft ein, Denn wenige Menschen dankbar sein.

Das Archäologische Reichsinstitut kommt nach Baden?

Wie unser Frankfurter sp.-Mitarbeiter meldet, hat die badische Regierung dem Reichsinstitut für Archäologie in Frankfurt ein Angebot auf Ueberstiedelung nach Heidelberg gemacht. Dazu wird uns folgendes geschrieben:

Archäologische Institute gibt es außer in Athen und in Rom auf dem Kontinent nur noch in Frankfurt a. M. Neben, der seinerzeitige bedeutende Frankfurter Bürgermeister, hatte es verstanden, im Jahre 1893 dies Institut nach Frankfurt zu bekommen. Ursprünglich im alten Sendenbergianum untergebracht, wurde es wegen Raummangels in einem Privathaus notdürftig domiziliert. Trotzdem den Frankfurter städtischen Behörden wiederholt bedeutet worden war, doch endlich für geeignete Räume zu sorgen, die den wissenschaftlichen Zwecken des Reichsinstituts auch gerecht wurden, predigte man tauben Ohren. Man wurde in Berlin so verstimmt, daß beim auswärtigen Amt ganz ernsthaft die Verlegung nach anderwärts ins Auge gefaßt wurde. Das badische Kultusministerium hat alle Schritte unternommen, das Archäologische Reichsinstitut der Universität Heidelberg anzugleichen. Zur Verschönerung Frankfurts ist denn auch die badische Regierung wie die Heidelberger Universität zur Erfüllung aller Wünsche im Interesse der Arbeit des Instituts bereit.

Das Archäologische Reichsinstitut ist für das gesamte west- und süddeutsche archäologische Arbeitsgebiet zuständig. Es obliegt ihm die Vorfürsorge für die gesamte Vor- und Frühgeschichtsforschung für die gesamte deutsche Rhein- und Donanregion. Es unterstützt wissenschaftliche Forschungen und Grabungen, organisiert selbst besondere Unternehmungen und beteiligt sich literarisch durch periodische und anonanöse Veröffentlichungen. Besonders wertvoll sind auch die Arbeitsbeziehungen mit der Schweiz, mit Frankreich, Belgien, Dänemark und England. Hervorzuheben ist auch die größte, 4000 Bände der Vor- und Frühgeschichte umfassende Fachbibliothek, die zur allgemeinen Benutzung freisteht.

vorrangende Psychiater an der Universität in München ist nach kurzem Krankenlager im 71. Lebensjahre gestorben. Mit ihm ist der Altmeister der deutschen Psychiatrie dahingegangen, der bis zu seinem Ausscheiden aus dem Amte vor vier Jahren eine außerordentlich fruchtbare wissenschaftliche Tätigkeit entwickelt hat. Die deutsche Forschungsanstalt für Psychiatrie widmet Kraepelin einen Nachruf, worin sie ihn als ihren großen ruhmreichen Führer bezeichnet, dem ein wahrhaft tragisches Geschick die persönliche Vollendung seines Wirkens verriet hat.

Die Gesellschaft der Freunde Wilhelm Raabes hatte ihre diesjährige Tagung nach Stuttgart verlegt, der Stadt, in der Raabe von 1892 bis 1870 gelebt und gewirkt hat. Die Tagung war überreich besetzt von Raabefreunden aus allen Teilen des Reiches, auch Raabes Radkommen, Fräulein Margarete Raabe, Raabes Schwiegersohn, Generaloberst Dr. Wasserfall und Raabes Enkelin Anna-Margret Bedmes-Raabe, wohnten ihr bei. Die Einleitungsrede bildete eine Fahrt zu Raabes schließlich gekauften Wohnhaus in der Hermannstraße 11, in dem viele seiner Werke entstanden sind. In der nachmittäglichen Sitzung des Hauptvorstandes wurde an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurücktretenden Oberbürgermeisters Prof. Wilhelm Brandes der bisherige Schatzmeister der Gesellschaft Prof. Dr. Hans Martin Schulz-Praunshwela gewählt. Prof. Brandes wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Den Mittelpunkt der abendlichen Feier bildete der Festvortrag von Prof. Oberlag-Stuttgart, der zusammen mit Prof. Brandes in engstem Freundschaftsbunde zu Wilhelm Raabe gestanden hatte. Sein Vortrag „Wilhelm Raabe und Schwaben“ zeugte von tiefstem Verständnis und unendlicher Liebe für Raabes Schaffen. Der folgende Tag brachte einen Ausflug nach Ludwigsburg und Marbach, wo das Schiller-Nationalmuseum besichtigt wurde und wo zur allgemeinen Ueberraschung Geh. Rat Prof. Dr. Otto von Guenther den Mitgliedern der Raabe-Gesellschaft eine Sonderausstellung von Briefen, Bildern und Zeichnungen Raabes zeigen konnte. Am Abend fand der offizielle „Fest-Abend“ statt, der als wesentliches den Vortrag Dr. Heinrich Eplerods „Raabe und Deutschland“ bot. Er schätzte Raabe als den phrasenlosen, tiefstehenden deutschen Dichter, der heute und immer von Unablässigen als Meister der Sprache und der Form verehrt werden wird. Vorträge von Raabe-Liedern der verschiedensten Komponisten und die Resitation von Raabes „Elle von der Laune“ umrahmten die bedeutungsvolle Rede. Mit einem stimmungsvollen Ausklang nach Tübingenklang die Feier aus.

Sport und Spiel

Der Mannheimer Sportwerbetag

Ein voller Erfolg

6000 Festzugsteilnehmer. 20 000 Zuschauer auf dem Spielplatz im Pfaffenpark. Hervorragende sportliche Leistungen

Die Bedeutung Mannheims als Sportstadt ist nicht nur in Süddeutschland, sondern auch im ganzen Reich bekannt und anerkannt. Vor allem waren es seit der Wüder-, Turn- und Fußballvereine, die diese Tatsache, diesen Ruf begründet haben. In neuerer Zeit haben sich nun auch die Leicht- und Schwermathleten, Radfahrer, Boxer, Ringer und Schwimmer unserer Vaterstadt einen Namen zu verschaffen gesucht, durch Leistungen, die denen der erstgenannten Vereine in nichts nachstehen. Von den sporttreibenden Vereinen wurde immer mehr klar erkannt, daß die Pflege der Leibesübungen nicht nur auf eine kleine Interessengemeinschaft beschränkt bleiben darf, sondern daß dieselben Allgemeinart werden müssen. Es setzte daher in allen Sportarten eine lebhaftere Werbetätigkeit ein, die ein sehr gutes Resultat zu verzeichnen hatte. Hier waren in erster Linie die Fußballvereine diejenigen, die den größten Erfolg für sich buchen konnten. Diese über Erwarten, ganz unserer heutigen Zeit angepaßt, überaus schnelle Entwicklung der Mannheimer Sportgemeinde erzielte sich aber nicht nur auf die passiven Mitglieder, sondern auch auf die Aktivität. Was sich aber in nicht gleichmäßigem Maße entwickelte, war die Schaffung von geeigneten Gelände zum Bau von Hallen und Spielplätzen. Die Vereine konnten den wachsenden Anforderungen nur teilweise gerecht werden, denn die heutige geldarme Zeit ließ eine völlige Ausbesserung der vorhandenen Werte nicht zu. Deshalb wurde der Ruf nach der Hilfe des Reiches, der Länder und der Städte, die sich bis vor noch nicht allzulanger Zeit mehr als passiv verhalten hatten, immer dringender, eindringlicher. Die maßgebenden Behörden verschloffen sich der Dringlichkeit der Wünsche der Sportvereine keineswegs. Aber auch hier schloß es zunächst an den nötigen Hilfsmitteln, und was wohl die Hauptursache gewesen sein mag: der Organisator, die Führerpersönlichkeit mußte erst gefunden werden. Doch es währte nicht mehr allzu lange und diese wurde in der Person von Erzesenz Dr. C. v. d. (Berlin) gefunden, der sich mit einem Stab von hervorragenden Mitarbeitern aus allen Sportlagern umgab. Durch die Bildung von Reichs- und Landesauschüssen, denen sich alsbald die Ortsgruppen und Stadtämter für Leibesübungen und Jugendpflege der verschiedenen Städte Deutschlands angeschlossen, kam allmählich Fluß in die deutsche Sportbewegung. Mit jähherbeilicht, ungeduldet der Angriffe von allen Seiten, haben es die führenden Männer verstanden, Großes zu erreichen. Es darf und soll nicht verschwiegen werden, daß aber noch Vieles bis zur Erreichung des gesuchten Ziels zu tun übrig bleibt.

Auch in Mannheim verschloß man sich den Forderungen der neu erkundenen Sportbewegung nicht, die wie eine Welle alles überflutete und unwiderstehlich mit sich fortriß. Trotzdem dauerte es reichlich lange, bis man endlich den bestehenden Bedürfnissen der Sporttreibenden Rechnung trug. Dann aber ging es in rascher Folge vorwärts. Schulspielplätze wurden geschaffen, der Bau eines Stadions in Angriff genommen und Gelder zur Unterstützung der Sportvereine ausgeschrieben. Diese Errungenschaften auf dem Gebiete der Verwaltung verdanken wir fast ausschließlich dem derzeitigen Vorsitzenden des Mannheimer Ortsauschusses für Leibesübungen und Jugendpflege, dem Turnlehrer Riebs, der in seltener Hingabe seinen Wirkungskreis aufnahm, ihm prägnante Gestaltung verlieh, ihn ganz erfüllte. Die Herstellung der Verbindung zwischen der Mannheimer Stadtverwaltung und den Sportvereinen einerseits und den Sportverbänden untereinander andererseits, ist ein weiteres großes Verdienst dieses Mannes. Auch die Schaffung des jetzt schon traditionell gewordenen Staffellaufes „Rund um den Friedrichsplatz“ u. a. m. sind ebenfalls seiner Initiative zuzuschreiben. Durch die Abhaltung des Sportwerbetages wurde der Ortsauschuss für Leibesübungen und Jugendpflege seine vielseitigen Bestrebungen. Der Ortsauschuss rief und alle demselben angeschlossenen Vereine leisteten treue Gefolgschaft. Hält die Entwicklung des Gemeinschaftslebens auch in Zukunft an, so braucht uns um den Erfolg nicht bange zu sein.

Der Gedanke zur Abhaltung eines Sportwerbetages wurde aus zweierlei Gründen geboren: 1. der Mannheimer Bevölkerung durch einen imposanten Umzug aller aktiven Sportler und durch das kurze, aber alle Sportarten umfassende Programm deutlich vor Augen zu führen, wie mächtig sich schon der Sinn für Leibesübungen entwickelt hat und 2. das Erfassen all derer, die noch abseits stehen. Es wäre weit eindrucksvoller gewesen, wenn das Verhältnis von Zuschauern und Aktiven umgekehrt gelaufen hätte. Deshalb richtete sich an auch Mannheimer, die ihr gestern als Zuschauer figuriert hat, die Bitte, daran zu denken, daß im Jahre 1928 in Amsterdam eine Olympiade stattfindet und daß wir, wollen wir dort in Ehren bestehen, alle verfügbaren Kräfte aufbieten müssen, um die in diesem Jahre durch unsere überaus tüchtigen Erfolge im In- und Auslande auf uns aufmerksam gewordenen Nachbarn und überseeischen Länder, siegreich aus dem Felde zu schlagen. Deutsche Frauen und deutsche Männer, das ist eure heilige Pflicht, deren Erfüllung euch nur wenig Mühe verursachen, dafür aber reichen Gewinn bringen wird.

Wenn eine sportliche Veranstaltung oder ein Umzug stattfinden soll, so braucht man dazu in erster Linie schönes Wetter. Auch der Ortsauschuss für Leibesübungen und Jugendpflege mußte diesen wichtigen Faktor für das Gelingen seines Sportwerbetages in Rechnung stellen. Und er hatte richtig kalkuliert. Ueber die ganze Woche, die dem großen Ereignis vorausging, herrschte mildes und freundliches Wetter vor. Aber in letzter Stunde schien trotzdem alles zu Wasser werden zu wollen. Am Samstagnachmittag setzte ein böiger und starker Wind durch die Straßen der Stadt und in der Nacht prasselte ein ausgiebiger Regen auf die Dächer und Straßen der Stadt nieder. In banger Erwartung sah man deshalb dem Sonntagmorgen entgegen. Jupiter Pluvius hatte jedoch ein Einsehen mit seinen braven Mannheimer Sportlern, überzog den Himmel mit einem blauen Festgewand und ließ die Sonne in freundlich warmen Wellen die herbliche Natur durchfluten. So war es denn kein Wunder, daß sich die Mannheimer Bevölkerung in erdrückender Fülle durch die Straßen bewegte und in dichten Reihen zu beiden Seiten des Wegs, den der Festzug nahm, Aufstellung nahm und in großer Erwartung des kommenden Ereignisses harrete. Dank der mütterlichen Organisation wickelte sich die Zusammenstellung des Festzuges reibungslos ab und pünktlich um 1 Uhr setzte sich der Festzug

Festzug

unter den marschfrohen und stimmungsvollen Klängen mehrerer Musikkapellen in Bewegung. Dieser war in sieben Gruppen eingeteilt und ließ in der Mannigfaltigkeit der Sportarten keinen Wunsch offen. Die Spitze des mächtigen und farbenreichen Festzuges bildeten die Radfahrer-Vereine, die ein Plakat mit der treffenden Aufschrift: „Wo bleibt die Rad-

rennbahn“ mit sich führten. Einen besonders guten Eindruck machten die Motorrad- und Radrennmannschaften der Firma „Opel“. An die Radfahrer schlossen sich die Jugendpflegevereine an, die mit ihrem frischen Gesang dem Festzug eine freundliche Note verliehen. Die Fußballvereine waren fast in ihrer Gesamtheit vertreten, jedoch nicht so machtvoll, wie man dies hätte von ihnen erwarten sollen. Nach den Turnern des Turnganes Mannheim der Deutschen Turnerschaft, die sich durch ihre straffe Disziplin auszeichneten, folgten die Mannheimer Wasserportvereine, welche durch Mitführung von zahlreichen Fahnen und Wimpeln, von zwei Ranns und einer Gruppe von Riemern tragender Anderern, dieses Teil des Zuges ein eigenes Gepräge gaben. Mit einem frischen Tanneneisbruch an dem auf mancher Wanderfahrt verwitterten Lodenhut, marschieren die Wandervereine mit, ebenso beteiligte sich der Ski-Klub Mannheim-Ludwigshafen an dem Umzug. Den Beschluß des fast eine Stunde dauernden Vorbeimarsches machten die mit imponierender Macht einhergehenden Scherathletik-Vereine. Nicht vergessen seien auch der Mannheimer Reglerverband, dem jüngsten Mitglied des Ortsauschusses, der sich mit einer 80 Mann starken Gruppe an dem Festzug beteiligte.

Nachdem die von einer dichten Menschenmenge umfäumten Straßenzüge passiert waren, nahmen die Festzugsteilnehmer auf dem Spielplatz des Turnvereins Mannheim von 1810 im Luisenpark Aufstellung. Der Vorsitzende des Ortsauschusses für Leibesübungen und Jugendpflege, Turnlehrer Riebs hielt folgende Ansprache:

„Leibesübung ist Dienst am Vaterland“

das sei der Wahlspruch unseres heutigen Festes.

Wir wollen mitarbeiten an der Gesundung unseres Volkes, das durch den Krieg und die Hungerjahre körperlich und sittlich schwer zu leiden hatte. Wir wollen mitarbeiten an der Erziehung eines Geschlechtes, das die sittliche Kraft besitzt, sich von dem volksvergiftenden Materialismus loszureißen.

Niemand wird bezweifeln, daß die Not unserer Tage eine Folge des verlorenen Krieges ist. Mehr als 2 Millionen Tode sind auf der Balkan halbinsel geblieben. Schwer haben Entbehrungen und Sorgen an der Körperkraft unseres Volkes gezehrt. Immer noch leiden wir unter Wirtschaftskrisen, die es erschweren, den Einzelnen Arbeit und Brot zu geben. Die Aufwendungen für Krankenversicherungen sind in den letzten Jahren von 600 Millionen auf 1 Milliarde gestiegen. Die Invalidität tritt nun soviel früher ein, daß der Alterszuschuß aus dem Dreifachen höher ist und der Gesamtumfang der sozialen Versicherungen ist seit 1913 von 14 Milliarden auf fast 25 Milliarden angewachsen. Kein Mittel darf dabei unberücksichtigt bleiben, das dazu angetan sein könnte, uns aus dieser Not heraus zu führen. Wir müssen erreichen, daß die Invalidität wieder eine Reihe von Jahren später eintritt, der Familienvater für die Seinen Jahre länger als gegenwärtig sorgen kann, daß die Zahl und Dauer der Krankheiten zurückgeht, daß die großen Volksleiden Malaria, Tuberkulose, Trunksucht und Geschlechtskrankheiten in einer wirklich wirksamen Weise bekämpft werden.

In den Leibesübungen haben wir das wirksame Mittel für die Gesundmachung des deutschen Volkes; sie sind auch der einzige Ersatz für die hygienische und sittliche Kraft des fortgeschrittenen Heeresdienstes. 16 der hervorragendsten Vertreter der medizinischen Wissenschaft Deutschlands, Männer die seit Jahrzehnten auf ihrem Arbeitsgebiet als Hygieniker, als Physiologen, als Kliniker, als Chirurgen, als Kinder-, Nerven- und Frauenärzte unbestrittene Autorität besitzen, haben auf Anfrage hin den unverkennbaren Einfluß der Leibesübungen auf die Volksgesundheit auf Grund ihrer Erfahrungen und Untersuchungen bekräftigt, allerdings unter gewissen Voraussetzungen, die Leibesübungen müssen in früher Jugend einleiten, beide Geschlechter umfassen, bis in das reife Lebensalter hinein gepflegt und zielbewußt und sachgemäß geleitet und betrieben werden.

Wir wenden uns daher in erster Linie an die Jugend mit unserem Mahnruf. Kommt zu uns, füllt unsere Reihen, ihr werdet bei uns alles finden, was eine nach Zurückbleiben strebende Jugend bedarf. Wir wollen mithelfen, euch zu arbeitsfrohen und tätigen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft machen. Dazu aber ist in erster Linie eine gute Gesundheit nötig zur Steigerung der Lebensfreude und Arbeitsfähigkeit. Ihr findet in den Leibesübungen eine Willensschule, die euch den Blick öffnet für Verantwortung, Kameradschaft und Pflichtgefühl. Aber auch an die, die sich nicht mehr zur Jugend rechnen können oder rechnen wollen, sei unser Mahnruf gerichtet: Kommt zu uns und schafft euch einen Ausgleich gegen die körperlich wachsende Berufsarbeit und gegen des Alltags Sorgen. Das Aller ist kein Grund, um dem Turnboden fernzubleiben zu müssen und der vorgeschobte Mangel an Zeit ist zu 90 Proz. ein Vorwand für Mangel an Energie. Leibesübungen müssen zur täglichen Gewohnheit werden. Wir wenden uns aber auch an alle Behörden, die auf die Entwicklung unserer Bewegung Einfluß haben mit der Bitte um dem Mahnruf: Helfet uns.

Die private Tätigkeit hat durch die Vereine und Verbände zweifelsfrei ein Großes geleistet. Aber es gibt auch für sie Grenzen. Hier einsehen ist Pflicht des Staates, der Länder und der Kommunen, die an der Gesundheit, der körperlichen Kraft und der sittlichen Stärke des deutschen Volkes das größte Interesse haben müssen. Wir freuen uns, feststellen zu können, daß man sich dieser Erkenntnis sowohl in unserem engeren Heimatland Baden, als auch in unserer Vaterstadt Mannheim nicht ganz verschließt, und dennoch muß noch vieles geschehen, bis der Geist unserer Bewegung sich in allen Umständen Eingang verschafft hat. Deswegen gilt auch allen Behörden und ganz besonders unseren verehrlichen Stadtvätern der Ruf: Weg mit allen Hemmnissen, wie sie unerträgliche und unverständliche Besteuerungen der Leibesübungen darstellen.

Neue Spielplätze sind im Bau.

wir haben ein schönes Schwimmbassin und verfügen über zahlreiche Turnhallen. Das genügt aber nicht; es muß auch dafür gesorgt werden, daß diese Stätten der Gesundung und des Frohsinns bevölkert werden. Darum weg mit allen Vorschriften, die diese Einrichtungen für die Benützung durch die Vereine teilweise illusorisch machen. Wir wollen auch mit Genußnahme feststellen, daß die Stadt den Vereinen Barmitte gewährt hat. Wir erkennen das dankbar an; aber wir bitten alle diejenigen Herren des Stadtparlaments, die aus Sparankleitsrückichten gegen die Gewährung dieser Mittel oder ihre Erhöhung sind, zu bedenken, daß das Vorbeugen leichter ist als das Heilen und daß Staat und Gemeinden an Kronen-, Zinsen- und Liegenschaftswesen und an Straßensystemen reich zu empfangen, was sie für Körper- und Willensherziehung, für Volkskraft und Gesundheit ausgeben. Eine wichtigste Gemeinde darf mit der Bereitstellung von Lebensmitteln und Barmitte ihre Aufgaben nicht erfüllt sehen. Sie muß vielmehr ebenso sehr für die inneren Vorbedingungen zur Förderung der Leibesübungen besorgt sein. Als solche sind anzusehen: guter nach wissenschaftlichen Grundrissen aufge-

Das Wichtigste vom Sonntagsport

Die Vorrundenspiele um den D.F.B.-Pokal.

Fußball-Sportverein Berlin Deutscher Fußball-Bundmeister.

Motorradrennen auf der Opelbahn in Müllersheim: Hslinger Mannheim fährt die schnellste Zeit des Tages.

Deutsche Motorrad Straßenmeisterschaft: G. Hslinger, Mannheim, Meister in der Klasse bis 175 ccm.

Das Krähbergrennen bei Frankfurt: Rimpel-Mannheim auf Bugatti fährt die zweit schnellste Zeit der Rennwagen.

Die Deutsche Meisterschaft im Mannschaftrücken wieder unentschieden.

Pferderennen im Reich.

Dr. Felker in Wien bei einem Vorkabrennen geschlagen.

banter Turn- und Sportbetrieb nicht nur in den Schulen, sondern auch in den Vereinen Ausbildung geeigneter Vereinsleiter, Aufklärungs- und Werbearbeit in der gesamten Bevölkerung sachverständige Beratung besonders der Jugend und vieles mehr.

Eine Reihe großer und kleiner Städte haben sich dieser Notwendigkeit nicht verschlossen und in den Stadtmütern für Leibesübungen Zentralstellen geschaffen, in denen alle Angelegenheiten der körperlichen Erziehung in den Vereinen bearbeitet werden. Daß die technische Leitung eines derartigen Amtes in den Händen eines Fachmannes liegen muß, der das gesamte Gebiet der körperlichen Erziehung in Schule und Vereinen beherrscht, ist doch eine Selbstverständlichkeit und sollte auch in Mannheim nicht anders sein.

Der heutige Festtag soll aber auch den Vereinen Anlaß zu innerer Einkehr und eigener Prüfung dienen. Wir haben uns mit unserer Vereinsarbeit eine große und hehre Aufgabe gestellt und wenn wir heute von anderen Rechenschaft verlangen, dann haben wir auch die Pflicht, uns selbst zu prüfen. Groß ist die Verantwortung, die die Vereine auf sich nehmen, wenn sie nach der Jugend rufen und sie für mehrere Stunden in der Woche der elterlichen Aufsicht und der Gemeinschaft der Familie entziehen. Vergessen wir nicht, wer erziehen will, muß selbst erzogen sein. Rein und blank muß unser Schild sein, wenn wir unsere Jugend zu sittlich starken Männern und Frauen erziehen wollen.

Aber auch einig müssen wir sein. Befähigt führen viele Wege nach Rom; keinem Verein oder Verband soll daher seine auf Tradition und Weltanschauung ruhende Eigenart genommen sein; wenn wir uns nur in dem einen großen Ziele finden und das ist: Dienst an unserem Volk und Vaterland. Hassen wir unsere Wünsche, Hoffnungen und Verprechungen zusammen in den Ruf: Unser geliebtes deutsches Vaterland, es lebe hoch.

Begeistert stimmten die 20 000 Anwesenden in diesen Ruf mit ein und sangen stehend und entblöhten Hauptes das „Deutschlandlied“.

Das nun nachfolgende außerordentliche Programm erbrachte hervorragende sportliche Leistungen

die von dem beifallsfreudigen Publikum mit lebhafter Anteilnahme aufgenommen wurden. Für alle war in dem Programm etwas enthalten, das ihn besonders interessierte und so war es einfach unmöglich, daß Langeweile auskommen konnte. Ergatte Freiübungen der Turner des Turnganes Mannheim eröffneten den Reigen der sportlichen Darbietungen, denen die Ringgewichtsübungen der Scherathletikvereine folgten. Mit großem Beifall wurden der Schulreiter und die schon an Art und Form grenzenden Vorführungen der Radfahrer-Vereine aufgenommen. In leichtem, graziosen Tanzrhythmus führten die Turnertinnen des Turnganes Mannheim ihre gymnastischen Übungen vor, die von großem Reiz und Hingabe zeugten. Lebhaftes Interesse löste die D.F.B.-Staffel der Jugendpflege-Vereine aus, der sich ein buntes Mischelwerk im Ringen, Boxen, Gewichtheben und Fußballspiel anschloß. Das Turnen der Rom-Niege (D.F.B.) am Barren und Red ließ begreifen, daß diese Niege seinerzeit in Florenz sehr gut abschnitt.

Anschließend an das lebhaft applaudierte Tischspringen des Turnganes Mannheim, liefen die Wasserportvereine eine 10 mal 100 Meter-Staffel, bei der sich über die ganze Strecke ein erbitterter Kampf abspielte, der erst im Ziel entschieden wurde. Ein Hockeyspiel zwischen zwei Mannheimer Vereinen führte dem Laien die mannigfaltigen Schönheiten dieses Mannschaftsspiels deutlich vor Augen. Die 10 mal 200 Meter-Staffel der Leichtathletik-Vereine (D.F.B.) und das Turnen der Gauriege am Red, Barren und Pferd nahmen die Zuschauer ganz in Anspruch und diese folgten nicht mit dem verdienten Beifall. Das zum Schluß des Programms stattfindende Fußballspiel zwischen einer Mannschaft der Bezirksliga-Vereine und einer Mannschaft der Kreisliga-Vereine nahm, wie zu erwarten war, das zahlreiche Publikum besonders gefangen. Beide Mannschaften führten ein wohlverdientes und reiches Spiel vor, das sich würdig an die vorhergegangenen Darbietungen anschloß und durch die überaus vornehme Spielweise Propaganda im wahrsten Sinne des Wortes wurde.

Franz Freff.

A-Mannschaft — B-Mannschaft 5:0 (2:0)

Als Abschluß des Sportwerbetages fand ein Propaganda-spiel zweier Auswahlmannschaften des Gau's Mannheim auf dem Turnplatzinspaz 1846 statt. Die ursprünglich vorgesehene Aufstellung beider Mannschaften hatte infolge verschiedener Abfragen einige Änderungen erfahren. So hatte beispielsweise Waldhof bis auf Samstag sämtliche Spieler zurückgezogen und B.f.V. Neckarau mußte infolge Verletzung der Spieler Dern und Kaiser auf diese verzichten. Bei der A-Mannschaft halfen sogar zwei Spieler der Erläufig von B.f.V. Neckarau aus. Die Spielstärke der beiden Mannschaften repräsentiertere ungefähr das Kräfteverhältnis zwischen Bezirksliga- und Kreisliga-Klasse. Das wird auch durch das Resultat ausgedrückt. Den Ausschlag für den hohen Sieg der A-Mannschaft gab vor allem die bessere Läuferreihe Oberle, Galt, Blech und die reifere Spielform im Sturm. Die Angriffsreihe der B-Mannschaft konnte sich dagegen nicht durchsetzen. In Anbetracht der kurzen verfügbaren Zeit und der einmündigen Dunkelheit wegen mußte die Spielzeit wesentlich gekürzt werden. Nach ziemlich ausgleichendem Spiel der ersten Hälfte hatte die A-Mannschaft bereits durch Beck (B.f.V.) und Zellfelder (B.f.V.) einen Vorsprung von 2:0, womit die Seiten gewechselt wurden. Hernach erhöhte Zellfelder auf 4:0. Bei diesem Stande wurde der B-Mannschaft ein Handelfmeter zugesprochen, den Kobl (Vorwärts) nicht verwandeln konnte. Spahr (08) hielt gut. Kurz vor Schluß stellte Zellfelder das Endergebnis 5:0 her. Dering im Tore der B-Mannschaft konnte die Erfolge des Gegners nicht verhindern. Schiedsrichter Pfosch (B.f.V. Mannheim) leitete gut. S.

Fußball

Vorrunde um den D. F. V.-Pokal

Südostdeutschland schlägt Süddeutschland 2:0

Breslau, 10. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die schlesische Metropole erlebte am Sonntag einen Sportgroßkampf, wie sie ihn bis jetzt noch nicht sah. Auf dem Südparkstadion fanden sich bei herrlichem Fußballwetter 18 000 Zuschauer ein. Trotz der hohen Preise war selbst die Tribüne ausverkauft. Von Beginn an herrschte eine sehr lebhaftes Stimmung, die sich naturgemäß steigerte, als die Schlichter nach der Pause in Führung gingen. Ihren Sieg sicher stellen und schließlich als Besieger des spielstärksten Verbandes den Platz verlassen. Süddeutschland, das im Frühjahr bereits Berlin und im September Mitteldeutschland bezwang, kam auch gegen Süddeutschland zu einem verdienten Sieg. Zwar war der Kampf im allgemeinen ausgeglichener, aber dank der besseren Arbeit des Sturmes hatte Südostdeutschland die besseren Torchancen und gewann so verdient. Es muß selbst zugestanden werden, daß Südostdeutschland den Chancen nach sogar mit einem 4:0 hätte gewinnen können. Die beiden Treffer fielen erst in der zweiten Halbzeit. Die Mannschaften spielten in folgender Aufstellung:

Süddeutschland: Tor: Sindel (N.S.B. Nürnberg); Verteidigung: Bachler (N.S.B.), Schmidt (Bayern München); Außenreihe: Fren, Geiner (N.S.B.), Nagelschmitz (Bayern); Sturm: Scherm, Sorg, Viefermann (alle N.S.B.), Ballendor, Becker (B.F.B. Stuttgart).

Südostdeutschland: Tor: Rißka (B.F.B. Gleiwitz); Krause (Mannheim Breslau), Kosal (Cottbus 08); Rößler, Lehmann (Victoria Forst), Langner (B.F.B. Breslau); Kieß, Krlt (Spir. Breslau), Strzoda, Blaschke (Breslau 08), Bergel (Schles. Breslau). Schiedsrichter war Birlem-Berlin.

Westdeutschland unterliegt gegen Norddeutschland 1:3

Köln, 10. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Das Bundespokalspiel in der rheinischen Domstadt nahm den erwarteten Ausgang, denn selbst in Westdeutschland hatte man allgemein der eigenen Mannschaft nur geringe Chancen gegeben und gerade am Rhein wird man mit den Leistungen der westdeutschen Elf zufrieden sein. Der Kampf fand im Kölner Stadion vor 8000 Zuschauern statt. Man sah anfangs ein schnelles, im allgemeinen verteiltes Spiel. In der vierten Minute riß der Westen durch Wegger, der eine feine Vorlage von links verarbeitete, die Führung an sich, aber schon eine Minute später holte sich der Norden durch Warneke den Ausgleich. Der selbe Stürmer spielte sich in der 20. Minute sehr gut durch, legte famos an Wolters vor und dieser hatte es ziemlich leicht, den zweiten und sieghingenden Treffer für Norden zu verwandeln.

Nach der Pause war der Norden dauernd überlegen. Auch die Rheinländer hatten jetzt eine Menge guter Torchancen, waren aber nicht entschlossen genug diese auszuwerten. Allerdings leitete das norddeutsche Hinterziel vorzügliche Abwehrarbeit. Der Sieg in diesem wechselvollen Treffen fiel der glücklicheren Mannschaft zu und dies war in diesem Falle der Norden. Der Sieger hatte seine besten Stürmer in Harber und Warneke, in der Außenreihe war Eichhoff während der ersten Halbzeit sehr gut, nach dem Wechsel aber schwach, im Innenkreis übertrug Peter. Westdeutschland beging in der ersten Halbzeit eine Menge taktischer Fehler. Außenreihe und Verteidigung waren besonders schlecht, dennoch zeigte die Mannschaft ein ganz annehmbares Spiel, das nach der Pause recht gut wurde. Kimmertmann-Loipig war ein guter Kampfsieger. Die Mannschaften stunden:

Westdeutschland: Tor: Zolper (Köln); Deuten (Essen), Hildard (Köln); C. Schröder (Köln), Fild (Duisburg), Heidskamp (Düsseldorf); Wegger, Rehfessel (Köln), Gutter (Wonn), Seip (Düsseldorf), Klevernaegel (Köln).

Norddeutschland: Tor: Blunk (Hamburger S.B.); Peter (S.S.B.), Müller (Witt. Hamburg); Angstein, Eichhoff (Witt. Hamb.), Lang (S.S.B.); Wolf (Kiel), Brondes (Witt. Hamb.), Garder, Wolpers (S.S.B.), Esser (Kiel).

Brandenburg besiegt den Baltienverband 2:0

Stettin, 10. Okt. (Eigener Drahtbericht.) 5000 Zuschauer wurden im Stettiner Sportpark Lindemann Zeuge des Pokaltreffens Brandenburg gegen Baltienprovinzen. Wie im allgemeinen erwartet wurde, gingen die Reichshauptstädter aus diesem Treffen als Sieger hervor, wenngleich es ihnen auch nicht so leicht gemacht wurde, den Erfolg sicherzustellen. Berlin trat in der angekündigten Aufstellung an, lediglich Jettche mußte durch Grenzler ersetzt werden. Der Baltienverband war dagegen gezwungen, zwei Ersatzleute einzustellen. Berlin spielte in der ersten Halbzeit mit Unterstützung des sehr starken Windes und hatte so alle Vorteile für sich, die auch weidlich ausgenutzt wurden. Das Spiel war zunächst 10 Minuten lang offen. Dann ging Berlin zur Offensive über und wurde klar überlegen. In der 21. Minute verwandelte Sobed nach schönem Zusammenspiel mit Grenzler zum ersten Male und 8 Minuten später stel durch Grenzler, nach einer feinen Vorlage von Ruch, das zweite Tor. Berlin hatte dann noch verschiedene gute Chancen, aber der Wind vereitelte alle Bemühungen.

Die zweite Halbzeit bot ein ziemlich gleiches Bild. Die Baltien spielten sehr mit dem Wind und strengten sich sehr an, um nun ebenfalls Erfolge zu erwirken, aber ohne das Resultate herauskommen. Berlin verteidigte gut und geschickt. In der Erkenntnis, daß die beste Abwehr der Angriff ist, beunruhigten die Reichshauptstädter den Gegner immer wieder durch schnelle Vorstöße, die auch verschiedene gute Torchancen brachten. Aber auch diese Gelegenheiten wurden verpaßt. Einmal, als Kirlew einen Meter vor dem Tor freistand, rief schon alles Tor, aber der kleine Berliner schob vorbei. Berlin hätte mit einer höheren Torziffer gewinnen können, aber der Sturm verzeitelte sich zu sehr in Einzelaktionen. Die besten Leute des Siegers waren der Torwart Göbe und der Außenreihenführer Kirlew, der den Baltien gefielen besonders Basfo. Gehhaar und der Stettiner Flügelspieler Braumüller-München leitete das Treffen einwandfrei. Die Mannschaften traten in folgender Aufstellung an:

Brandenburg: Göbe (Hertha-B.S.C.); Schöberr, Brunte (Tennis-Bor.); Eisenlohr (T.B.), Wobnes (Norden-Nordwest), Martwig (T.B.); Ruch, Sobed (Hertha), Jettche (Witt.), Kirlew, Gille (Hertha).

Baltienverband: Gehhaar; Weinert (Königsberg), Flügelspieler (Stettin); Rehlbacher (Königsberg), Maßkus (Königsberg), Biel (Stettin); Sudom, Stoemer I (Stettin), Glierl (Stettin), Pfeifer (Stettin), Eißer (Stettin).

Verbandsspiele im Rheinbezirk

Spielevereinigung Sandhofen-B.G.L. Virmasens 2:2 (2:1)

Einen recht abwechslungsreichen Kampf lieferten sich die beiden Gegner in Sandhofen, der mit einer verdienten Leistung der Punkte endete. Beide Mannschaften zeigten recht gute Leistungen. Sandhofen war durch einige Ersatzleute benachteiligt, spielte aber sehr eifrig. Sehr gut war das Verteidigungsdreieck und der Mittelläufer Staatsmann. Im Sturm waren die beiden Außenstürmer auf der Höhe, das Innenreize fand sich nicht recht zusammen und varierte oft zu spät nach dem Ball. Virmasens hat sich wieder zu beachtenswerten Spielstärke entwickelt. Die Verstärkung durch den Mittelläufer Hergert und den Halbrechten Wendling machte sich bemerkbar. Ausgezeichnete Leistungen bot wieder

Schaub im Tore, der eine Niederlage verhäute. In der 1. Halbzeit hatten beide Parteien gleichviel vom Spiele. Schon bald nach Beginn schob Hergert für Virmasens den Führungstreffer. Aber nicht lange darnach glück Weikel für Sandhofen aus. Kurz vor dem Wechsel schob der Halblinke Weikel den 2. Treffer für Sandhofen. Nach der Halbzeit drängte zunächst Sandhofen hart. Virmasens dominierte in den letzten 20 Minuten aber vollständig und erzwang durch Wendling den Ausgleich. 2:2. Das Spiel wurde von Herrn Brehm (S.G. Bärge) einwandfrei geleitet.

Ergebnisse im Reich

Vorrunde um den D. F. V.-Pokal

Breslau: Süddeutschland-Südostdeutschland 0:2. Stettin: Berlin-Nordostdeutschland 2:0. Köln: Norddeutschland-Westdeutschland 2:1.

Süddeutschland

Verbandsspiele Bezirk Bayern. S. B. München 1800 - B. f. N. Fürth 2:4 - Sp. Bg. Fürth - L. F. G. Bayreuth 1:1 - L. F. G. Nürnberg - Wader München 4:3 - Schwaben Augsburg - B. G. Fürth 3:2.

Rheinbezirk. Victoria Uffshausen - Union Niederrad 3:2 - Germania Frankfurt - F. S. W. Frankfurt 0:4 - Victoria 1894 Hanau - Eintracht Frankfurt 0:2 - Rot-Weiß Frankfurt - B. f. E. Neu-Heudorf 0:2 - Offenbacher Kickers - F. G. 03 Hanau 0:0.

Bezirk Rhein-Saar. S. C. 05 Saarbrücken - Eintracht Trier 3:0 - Hassia Bingen - F. B. Saarbrücken 0:0 - L. F. G. Idar - Borussia Worms 1:1 - Alemannia Worms - Borussia Neunkirchen 1:1.

Bezirk Württemberg-Baden: Union Bödingen - Phönix Karlsruhe 1:2 - Sportfreunde Stuttgart - S. C. Freiburg 2:2.

Pferdesport

Rennen zu Frankfurt

v. Opels Kairo mit Karr gewinnt das „Waldhens-Rennen“.

Frankfurt, 10. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Das Hauptereignis, das „Waldhens-Rennen“ führte über die auf deutschen Bahnen seltenen Distanz von 3000 Meter und sah den Opelschen Kairo zum dritten Mal in ununterbrochener Reihenfolge auf dem Frankfurter Meeting als Sieger. Den Eindruck, den der ausgezeichnete Hengst hinterließ war am Sonntag umso größer, als er diesmal in der guten Sonnenblumen einen würdigen Gegner sehr leicht abfertigte. Sein Stallgeselle Raniton hatte zuerst die Führung vor Sonnenblumen und Tangenichts, während der Olympier am Start etwas zurückblieb. Bald aber ging der Weidenberger an die Spitze und führte bis zur Gegenseite, wo er allerdings mit seinen Kräften zu Ende war. Jetzt übernahm Sonnenblumen die Spitze. Kairo hatte schon auf der Gegenseite Boden gut gemacht, vor den Tribünen gelang es ihm am Sonnenblumen vorbeizugehen und leicht zu gewinnen. Eine sehr schwache Besetzung hatte das Hauptrennen aber die Sprünge, das „Riese-Erinnerungs-Jagdrennen“, das aus diesem Grunde auch als erstes Rennen gelaufen wurde. Von den drei Teilnehmern lagen zunächst Cupido und Nain-Rain vorn. Cupido gewann dann leicht. Galican hatte im letzten Teil des Rennens nichts zu bestellen.

Ergebnisse:

1. Opels-Jagdrennen. Ehrenpreis und 2700 Mark. 3200 Meter. 1. E. Opels (Kairo); 2. Peirarca; 3. Teufelskerl. Ferner liefen: Diamant, Ostino, Gluckskunde, Weiserin, Bergschmiedlein. Tot: 40:10; Pl.: 12, 13:10.

2. Preis von Hohenheim. Verkaufrennen. Für Zweijährige. 2500 Mark. 1200 Meter. 1. v. Opels Brigitta (Karr); 2. Ralve; 3. Meise. Ferner liefen: Sphaira, Scheidung, Vonne. Tot: 37:10; Pl.: 12, 11:10.

3. Berlin-Jagdrennen. 3700 Mark. 1800 Meter. 1. Frau Dr. E. Vindenberg Doller (Göhl); 2. Luftgarten; 3. O. Strahburg. Ferner liefen: Wolmar, Ralve, Energie, Minnänger, Seldenschmiedlein. Tot: 78:10; Plag: 24, 27, 19:10.

4. Waldhens-Rennen. 10 000 Mark. 3000 Meter. 1. v. Opels Kairo (Karr); 2. Sonnenblumen; 3. Tangenichts. Ferner liefen: Olympier, Raniton. Tot: 27:10; Plag: 13, 13:10.

5. Dr. F. Riese-Erinnerungs-Jagdrennen. Ehrenpr., 3000 M., 4500 m. 1. F. Ruppertsch Cupido (Seiffert); 2. Nain-Rain; 3. Galican. Tot: 21:10.

6. Abschieds-Ausgleich. Ehrenpreis und 2300 Mark. 1450 Meter. 1. Weber-Rennenhof Saita (Albers); 2. Roschelle; 3. Gio. Ferner liefen: Volter, Hilt Dir selbst, Mira II, Pandora, Blüder, Noll, Tischerstein. Tot: 69:10; Pl.: 18, 17, 15:10.

Rennen zu Karlsruhe

Ehrenriebs Abenteuer mit Bismarck gewinnt den „Großen Preis von Karlsruhe“

Berlin, 10. Okt. (Eig. Drahtber.) Trotz des ungünstigen Wetters, ein orkanartiger Sturm legte während des Nachmittags über die Bahn, war die wichtigste Entscheidung der Herbstsaison der „Große Preis von Karlsruhe“, der über 21 schwere Hindernisse führte, ein voller Erfolg. Das Publikum hatte sich trotz des Sturmes nicht abhalten lassen, der wichtigen Entscheidung beizuwohnen. Der sportliche Verlauf der Rennen konnte durchwegs befriedigen. Nach gutem Start legte sich Reubritter nach aller Bewohnheit sofort an die Spitze, hinter ihm lag Abenteuerer vor Jummelmann, Ny Lord II, Gonzalob, Pantaret, Banco, Mainberg und Stummer Teufel. Reubritter vergrößerte bald seinen Vorsprung auf etwa 30 Längen. Am Karlsruher Sprung rumpelte Mainberg und verlor seinen Reiter. Reubritter führte unentwegt vor Abenteuerer, Ny Lord II und Jummelmann. An der Waldbelle ließ Ny Lord II nach, dafür kam aber Jummelmann sehr energisch auf. Kurz vor der letzten Hede war es mit Reubritter geschehen, seine Kräfte waren veräußert. Abenteuerer bog als Erster in die Gerade mit einem Vorsprung von 4 Längen vor Jummelmann, hinter dem Reubritter, Ny Lord II und Banco lagen. In den letzten Sprüngen war Abenteuerer immer noch klar in Front vor Jummelmann, der in der Hede mächtig aufrückte. In einem aufregenden Endkampf gelang es Jummelmann Abenteuerer zu erreichen. Die bessere Klasse von Abenteuerer gab aber den Ausschlag und mit Halslänge konnte sich Jummelmann geschlagen bekennen. Ein gegen den Sieger wegen angeblicher Behinderung eingeleiteter Protest versiel der Ablehnung.

Ergebnisse:

1. Gluckskind-Herdenrennen. Für Dreijährige 3500 Mtr. 3000 Meter. 1. F. Kühn Ludwig Thoma (M. Dertel). 2. Maßschöt. 3. Amoralis. Ferner liefen: Althalberga, Gegenwart, Jafult, Zimmer-Vorwärts, Dau. Tot: 31:10; Pl.: 11, 11, 11:10.

2. Union-Jagdrennen. Herrenreiten. 3000 Mtr. 3400 Mtr. 1. W. v. Belows Wetterseide (v. Göß). 2. Samburg. 3. Rosenföng. Ferner liefen: Wundschel, Vese, Centralfugal, Adolphus, Schelan, Marquis. Tot: 62:10; Pl. 17, 15, 15:10.

3. Jummelmann-Herdenrennen. 3500 Mtr. 3000 Mtr. 1. Gest. Weiss Kaufmann (H. Kufelies). 2. Weina. 3. Unerzia. Ferner liefen: Gonfal II, Grand Mousseur, Countryside, Escorial, Alexander der Große, Horn. Tot: 15:10; Pl. 11, 11, 18:10.

4. Großer Preis von Karlsruhe. Ehrenpreis und 30 000 M. 9000 Meter. 1. Ehrenriebs Abenteuer (Bismarck). 2. Jummelmann. 3. Reubritter. Ferner liefen: Banco, Ny Lord II, Mainberg, Pantaret, Gonzalob, Stummer Teufel. Tot: 29:10; Pl. 13, 14, 19:10.

5. 7300. Rennen. Hochrennen. Für zwei und Dreijährige Ehrenpreis und 14 000 Mtr. 1200 Meter. 1. A. Schumann Schneebal (Dreißig). 2. Feenkönigin. 3. Sennerrin. Ferner liefen: Kallfahr, Oran, Siegeszug, Graue Theorie. Tot: 35:10; Pl. 12, 17, 37:10.

6. Ziegenhular-Jagdrennen. Herrenreiten. 3500 Mtr. 4000 Meter. 1. G. v. Arnims Riederwald (v. Herder). 2. Alantie. 3. Mellarosa. Ferner liefen: Loffete, Cleopatra, Sturm, Lemmel, Sanovar, Baluta. Tot: 31:10; Pl. 15, 13:10.

7. Volkans-Jagdrennen. Für Dreijährige. 3500 Mtr. 1. Mittelmeyer W. Ruprechts Parthe (Maté). 2. Mirto. 3. Silberim. Ferner liefen: Rom, Oberjäger, Petronius, Princech Frohman, Campanula, Ostris. Tot: 68:10; Pl. 23, 24, 26:10.

Rennen zu Köln a. Rh.

v. Oppenheims Rah-Jong mit Barga gewinnt den „Preis des Winterfavoriten“.

Köln, 10. Okt. (Eig. Drahtber.) Der erste Tag des Kölner Herbstmeetings war von denkbar bestem Erfolg begleitet. Durch die Teilnahme einer Reihe von erstklassigen Pferden aus der Doppelgarter Trainingszentrale, kam in die Rennen etwas früherer Zug. Das Hauptinteresse der zahlreichen Besucher konzentrierte sich natürlich auf den mit 27 000 Mark ausgeschalteten „Preis des Winterfavoriten“ über 1400 Meter, in dem der Oppenheimsche Rah-Jong mit einem überlegenen Sieg seine Stellung als augenblicklich bester deutscher Zweijähriger erneuerte. Tullus Hostilius war am Start sehr nervös und brach mehrmals weg. Als das Band fiel kamen Augenweide, Tullus, Hostilius und Rah-Jong am besten weg. In der Geraden bog Augenweide vor Tullus, Rah-Jong und Hockenbach ein. Jänen blieb Offenanzler vor und behinderte Augenweide. Etwa gleichzeitig erreichte Rah-Jong die Spitze und gewann nach kurzer Aufforderung das Rennen mit drei Längen. Offenanzler und Augenweide wurden zum Schluss nicht mehr scharf ausgetritten.

Ergebnisse:

1. Fama-Rennen. Für Zweijährige. 3500 M. 1000 Mtr. 1. Fehr. S. A. v. Oppenheims Madame Pompadour (Barga). 2. Ulfeler. 3. Truchel. Ferner liefen: Heimaliebe, Zug, Marins, Walzgraf, Parteiliebe, Georgette, Glodengleiser, Zepp, Clauswalde. Tot: 25:10; Pl. 13, 14, 19:10.

2. Calveles-Jagdrennen. Für Dreijährige. 3500 M. 3000 Meter. 1. A. Stock jr. Lola (Hartmannheim). 2. Falke. 3. Hilt Abda. Ferner liefen: Erp, Myrie, Beethoven. Tot: 30:10; Pl. 17, 17:10.

3. Chammani-Rennen. 3000 M. 2400 Meter. 1. Gestüt Rüdlinghofens Freilicht (Blume). 2. Salis. 3. Kronos. Ferner liefen: Palamedes, Hans Günther. Tot: 41:10; Pl. 20, 15:10.

4. Kirchhiller-Jagdrennen. 6000 M. 3700 Meter. 1. D. Blumenfeld und H. Samsons Tornado (Hauser), 2. Lavaletta, 3. Prins. Ferner liefen: Negata, Mutterlos, Die Juercit, Swan. Tot: 17:10; Pl. 14, 15, 22:10.

5. Preis des Winterfavoriten. Für Zweijährige. Ehrenpreis und 27 000 M. 1400 Meter. 1. Preis. S. A. v. Oppenheims Rah-Jong (Barga). 2. Offenanzler. 3. Augenweide. Ferner liefen: Hockenbach, Turnierdame, Tullus Hostilius. Tot: 25:10; Pl. 13, 33, 13:10.

6. Franz Eugen Weierichs-Rennen. 3000 M. 1600 Meter. 1. Gest. Weiss Sibir (Tarras). 1. P. Wälchen Wardenburg (Ganne). 3. Saturn. Ferner liefen: Hermoder, Prober Mut, Carol, Villar, Zwirns Bruder, Geisel. Tot: 25, 17:10; Pl. 20, 23, 20:10.

7. Hammurabi-Ausgleich. Ausgleich 3. 3000 M. 1400 Meter. 1. S. Weidenberg Endymion (Dauer), 2. Rohamf, 3. Max. Ferner liefen: Marafalino, Soullana, Kparagos, Impatiens, Pitts and Staris, Selbstbestimmung, Camp, Blockberg, Fregefeuer, Miami, Josbe, Tannishelde. Tot: 68:10; Pl. 30, 55, 31:10.

Motorisport

Motorradrennen auf der Opelsbahn in Müffelshelm

Jöllinger-Mannheim auf Horex fährt die schnellste Zeit des Tages

In den Motorradmeisterschaften von Hessen und Hessen-Raffau, die der Frankfurter Motorrad-Klub auf der Opelsbahn bei Müffelshelm austragen ließ, waren nur 8000 Zuschauer erschienen. Die Abwicklung ging etwas schleppend vor sich, der gebotene Sport war bis auf die Wettenklassen ausgezeichnet. Besonders zeichnete sich Jöllinger-Mannheim auf Horex durch magistrale Fahrt auf laubüberhäuteter Bahn aus. Er fuhr zeitweilig über 120 Kilometer Durchschnittsgeschwindigkeit. Er legte, trotzdem er durch Regenbeschäft sofort nach dem Start eine volle Stunde verloren hatte, sämtliche Rennen gingen über 80 Kilometer.

Ergebnisse:

Wettklassen: 1. Karrer-Frankfurt (Wilder) 20:22. Wettklassen bis 350 cem; 1. Vohmann-Frankfurt (Royal Enfield) 22:32.

Motorräder: bis 175 cem; 1. Friedrich-Eschopan (D. R.B.) 17:43; 2. Sourdot-Paris (Monet Guyot) 18:02.

Bis 250 cem; 1. Geronimus-Erlangen (Ermaag) 17:24; 2. Fr. Jöllinger-Mannheim (R.S.U.) 19:33; 2. Beder-Biesbaden (Koch) 20:54.

Bis 350 cem; 1. Rab-Oberohme (Krdie) 17:10:03; 2. Rompff-Frankfurt (H.F.S.) 18:29; 3. Franzen-Köln (Imperia).

Bis 500 cem; 1. Michel-Biesbaden (W.M.B.) 16:03; 2. Engler-Schöten (W.M.B.) 16:23; 3. Schrauth-Frankfurt (Guldner) 16:25.

Bis 1000 cem; 1. Jöllinger-Mannheim (Horex) 15:41,4 (beste Zeit des Tages); 2. Engel-Darmstadt.

Athletik

Deutsches Meisterschafts-Mannschaftsringen

Noch immer keine Entscheidung

Kreuznach, 10. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Nachdem schon der Vorkampf in Nürnberg zwischen dem Sportklub Maxstadt-Nürnberg und dem A. S. V. Kreuznach 0:3 mit 7:7 Punkten unentschieden ausgegangen war, brachte auch der heutige Kampf in Kreuznach, der vor 8000 Zuschauern zum Austrag kam, keine Entscheidung, denn wiederum lautete das Ergebnis unentschieden 7:7, so daß die beiden Mannschaften jetzt mit 14:14 Punkten gleich sind und auf neutralem Platz noch einmal einen Entscheidungskampf austragen müssen. Nürnberg legte im Füllen und Leichtgewicht entscheidend. Leicht fertigte Karr in 8:25 durch Armichliffel ab und Sperling besiegte Barnh durch Armichliffel und Radenhebel in 15:15. Die Kreuznacher gewannen im Bantam-Gewicht kampflös, da Schumacher ohne Gegner war. Braun legte im Mittelgewicht gegen Frolich durch Armichliffel in 3:40. Die Kämpfe in den übrigen Klassen endeten unentschieden und zwar Bohlrab-Nürnberg gegen Preu-Kreuznach im Federgewicht, Pohlmann-Nürnberg gegen Julius Barnh-Kreuznach im Halbschwergewicht und Doppel-Nürnberg gegen Müller-Kreuznach im Schwergewicht.

Gerichtspräsident, Drucker und Verleger: Dr. Franz. Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim, E. 6. 2. Direktion: Ferdinand Deume.

Abredaktion: Kurt Wilder. — Veranwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Weisner. — Redaktion: Dr. S. Kauter, Kommunalpolitik und Volkslehre: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Dankebriefe: in Vertretung Franz Richter. — Bericht und alles Uebrig: Franz Richter. Musikanten: Dr. M. H. Richter.

Balkonprämierung Mannheim 1926

In der Turnhalle des Realgymnasiums wurde gestern vormittag 11 Uhr die diesjährige Balkon- und Fensterprämierung unter einer über alles Erwartungsharfen Beteiligung der hiesigen Bevölkerung abgehalten. Der Andrang zu der kleinen Festlichkeit war ein so großer, daß die Turnhalle nicht alle Preisrichter fassen konnte. Daß der Gedanke der Balkon- und Fensterprämierung, wodurch das Stadtbild der Stadt eine wesentliche Verschönerung erfährt, auf so fruchtbaren Boden fiel und bei allen Balkonbesitzern einen so lebhaften Anklang fand, war hoch erfreulich. Hoffentlich hält dieses Interesse auch weiterhin an, so daß auch im nächsten Jahre wieder eine große Anzahl von Preisen verteilt werden kann. In diesem Jahre waren es 181 erste und 450 zweite Preise, die verteilt wurden und in hiesigen, auf kultivierten Pflanzen, mit denen die Straßenseite der Turnhalle von der Stadtgärtnerei häufig dekoriert war, bestanden. Daß die Prämierung in so wirkungsvoller Weise abgehalten werden konnte, ist das Verdienst der Stadtverwaltung, die durch Stiftung der Preise die Feier ermöglichte. Es war im Herbst 1913, als die letzte Preisverteilung stattfand. Die diesjährige Veranstaltung war daher mehr ein Versuch, da er über alles Erwartung an gelang, so werden nächstes Jahr Maßnahmen getroffen, die eine bessere Abwicklung der Preisverteilung ermöglichen.

In Vertretung des Oberbürgermeisters, der die idealen Bestrebungen der Balkonprämierung jederzeit förderte und unterstützte, war Beigeordneter Voeb erschienen. Ferner waren anwesend die Stadträte Landtagsabg. Haas, Ludwig, Schindler und Braun und vom städtischen Sachverständigenrat Regierungsrat Dr. Hofmann, ferner der Verbandsvorsitzende Fritz Köhler, die Vorsitzende der Bezirksgruppe Mannheim des Verbandes Badischer Gartenbauvereine und der Vorsitzende des Gartenbauvereins „Flora“, Herr Nic. Rosenkränzer. Die hiesige Gartenbauverwaltung vertrat der hiesige Gartenmeister und Stadtbürgermeister Rirchberg, der sich das Hauptverdienst um die Veranstaltung erworben hatte. Gartenmeister Jacob Fuhr begrüßte die Ehrengäste, insbesondere die Vertreter der Stadtgemeinde und gab alsdann seiner Freude über die reiche Balkonprämierung der Stadt Ausdruck.

Stadtbürgermeister Rirchberg

Nachdem ein kurzer, instruktiver Vortrag über das Gelingen der Zimmer- und Balkonpflanzen, ein Kapitel, auf dem immer sehr viel geklärt wird, folgte, so betonte der Redner, daß die richtige Begießung eine Voraussetzung ist, die der Berufsgärtner als auch der Pflanzenliebhaber nur im Laufe der Zeit durch Belehrung, Übung und Erfahrung erlernen kann. Daß die Pflanzen neben Licht, Luft, Wärme und Nahrungsmitteln auch der Feuchtigkeit bedürfen, ist bekannt. Für das Gelingen der Pflanzenwelt ist Wasser sowohl im flüssigen Zustande als auch in Dampf- oder Nebelform unerlässlich. Das in der Natur vorkommende Wasser ist von sehr verschiedener Beschaffenheit und seine Auswahl, soweit man es zum Gießen von Pflanzen gebrauchen will, durchaus nicht gleichgültig. Man unterscheidet hartes Wasser, d. h. solches, das u. a. viele Kalk- und Magnesiumsalze enthält, und weiches Wasser, das weniger feste Bestandteile aufweist. Ersteres kann bisweilen, wenn es viele mineralische Substanzen enthält, zum Gießen der Pflanzen gänzlich untauglich sein. Am geeignetsten für die Pflanzenkultur ist das sogenannte Meteorwasser, das in Regen- und Schneewasser, das Luft, Kohlenäure, Ammoniak und Salpeter enthält, wo-

durch die Vegetation günstig beeinflusst wird. An zweiter Stelle steht das Regenwasser, das lufthaltig und weich und um so besser ist, je weiter es von seiner Ursprungshöhe entfernt geschöpft wird. Am ungeeignetsten ist im allgemeinen Brunnen- oder Grundwasser, das meist hartes Wasser und daran erkenntlich ist, daß es beim Waschen die Seife schwer zum Schäumen bringt und daß Hüllensrüchte beim Kochen nicht recht weich werden wollen. Das Mannheim'sche Leitungswasser, das ja auch Brunnen- bzw. Grundwasser ist, besitzt diese üblichen Eigenschaften beinahe nur in geringem Maße, und ist daher für die Pflanzenkultur ganz gut verwendbar.

Der Vollständigkeit halber sei noch das Teichwasser erwähnt, das durch die Einwirkung der Sonne und den reichen Gehalt an tierischen und pflanzlichen Bestandteilen oft einer wahren Düngebrühe gleichkommt. Was die Wassertemperatur anbelangt, so soll diese im Sommer der Luftwärme möglichst nahe kommen, im Winter aber die Raumwärme um einige Grad übersteigen. Ist dies nicht der Fall, so ist der Unterschied durch Zugabe von erwärmtem Wasser auszugleichen. Mehr als 18-20 Grade soll im Winter die Wasserwärme jedoch nicht betragen. In kaltes Wasser vermischt Bach- oder Flußwasser od. sonstige Störungen. Das dem Blütenliebhaber oft unerklärliche Abfallen von Blüten und Blüthenknospen mitten in der Wachstumsperiode ist größtenteils auf jene Fälle zurückzuführen. Beim Gießen kann nicht nach einem bestimmten Rezept oder Schema verfahren werden. Als erster Grundsatz gilt, nur dann begießen, wenn die Pflanze wirklich trocken erscheint; niemals aber, wenn die Erdoberfläche noch feucht oder gar naß ist. Das bekannte Sauerwerden der Erde hat als Ursache ebenfalls zu reichliche Wasserkultur. Das auffallend geringe Gewicht eines Pflanzentopfes zeigt Wasserbedürfnis an. Ist Trockenheit festgestellt, so begieße man gründlich. Das Wasser muß den ganzen Erdballen durchziehen und am Ueberfließungsloch hinausträufeln. Bei einem nur oberflächlichen und flüchtigen Begießen bleiben die tiefer liegenden Wurzeln ungenährt. Hinsichtlich der Gießzeiten sollte nicht nach Belieben verfahren werden. Im Sommer wähle man die frühen Morgen- oder Abendstunden, da das Wasser dann erfahrungsgemäß weit erstreckender auf den pflanzlichen Organismus einwirkt, als wenn in den heißen Mittagsstunden begossen wird. Zum Schluß seines hochinteressanten mit großer Aufmerksamkeit aufgenommenen Vortrages behandelte der Vortragende sodann noch die Düngstoffe, das Abregnenlassen und das Ueberprühen der Pflanzen.

Nach dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen begann die

Verteilung der Preise

Verteilung der Preise, die bei allen Anwesenden Freude hervorrief. Als erste Preise kamen gut kultivierte schöne Edelkannen und Phoenixpalmen und als zweite Preise blühende Pflanzen zur Verteilung. Der bei der Verteilung entsetzte starke Andrang war in erster Linie darauf zurückzuführen, daß alles nach vorne drängte, um möglichst zuerst seinen Preis zu bekommen. Im nächsten Jahre werden Vorkehrungen getroffen, damit solche Mißstände unterbleiben. Im übrigen aber möchten wir nicht verfehlen, der Stadtverwaltung, dann den Kommissionsmitgliedern und nicht zuletzt den Beamten der Stadtgartenverwaltung für ihre unermühten Bemühungen im Interesse der Verschönerung des Stadtbildes Dank und Anerkennung zu sagen.

Stiftungsfest der Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei

Die Mannheimer Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei konnte am Samstag die Feier ihres 7-jährigen Bestehens in feierlicher, würdiger Weise begehen. Die Feier fand in den neuen Räumen der Harmonie statt und erfreute sich einer sehr großen Beteiligung. Auch aus der weiteren Umgebung hatten sich zahlreiche Vertreter der dortigen Jugendgruppen als Gäste eingefunden. Nachdem unter den Klängen eines Marsches die Fahne der Jugendgruppe eingeführt und aufgestellt war, gelangte zuerst ein Festprolog von Walter Feyer durch Fräulein Anne Baum zum Vortrag, an den sich die Begrüßung durch den Vorsitzenden der Jugendgruppe, Dipl. Ing. Theo Krenz, schloß. Herr Krenz gab nach der Begrüßung der Teilnehmer einen kurzen Überblick über die Arbeit und die Entwicklung der Mannheimer Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei und brachte zum Ausdruck, daß die so zahlreich erschienenen Gäste ihrer Erscheinung wohl am besten dargeboten hätten, welche großes Interesse für die Jugendbewegung innerhalb unserer Partei in weitem Kreise vorhanden sei.

Die Festrede der Feier hatte in dankenswerter Weise der Vorsitzende des Landesjugendbundes, Prof. Gersner aus Heidelberg, übernommen, der in längerer, warm empfundenen Ausführungen sich über die Notwendigkeit der Jugendbewegung und über die Stellung der Jugendgruppen zur Hauptpartei verbreitete. Zurückblickend auf die Vergangenheit zeigte er, wie immer dann eine Jugendbewegung in stärkerem Maße einsetzte, wenn die Jugend sich durch die festen und starren Staats-, Gesellschafts- und Lebensformen allzusehr eingeengt fühlte und nun die Sehnsucht nach freier Betätigung in irgend einer Form zum natürlichen Durchbruch kam. So war es 1817 bei dem Wartburgfest, so war es, als 1808 die Wandervogel-Bewegung einsetzte. Aber alle diese Jugendbewegungen, so begrüßenswert und gesund sie an sich sind, bergen die Gefahr in sich, daß sie in ihrer weiteren Entwicklung leicht ausarten und auf Abwege kommen, wenn sie auf sich selbst gestellt bleiben, ohne daß gereifere Männer sich mit ihrer Erfahrung und ihrem Rat dieser Bewegung annehmen. Die Jugendbewegung bleibt eine gesunde, wenn sich damit allmählich eine Jugendliturgie verbindet, bei der der Rat und der Schutz erfahrener und warmherziger fähiger Männer und Frauen der Jugend zur Seite steht, ohne daß andererseits die Jugend sich dadurch in ihrer eigenen Bewegungsfreiheit eingeengt fühlt. Gerade darin liegt in unserer Deutschen Volkspartei die liberale Bestimmung, die wir unserer eigenen Jugend entgegenbringen wollen, um sie zur Selbstständigkeit und zum freien Urteil zu erziehen. Reicher Beifall lohnte Herrn Prof. Gersner für seine interessanten Ausführungen.

Es wurden hierauf der Jugendgruppe die verschiedenen Glückwünsche zu ihrem Feste dargebracht, zunächst vom Landtagsabgeordneten Haas namens des badischen Parteivorstandes, alsdann vom Stadtrat Ludwig als Vorsitzenden der Ortsgruppe Mannheim der Deutschen Volkspartei, weiterhin von Herrn Georgi namens der Jugendgruppe Karlsruhe, Herrn Bender namens der Jugendgruppe Heidelberg und Herrn Krenz namens der Jugendgruppe Kamperheim. Unter den schriftlichen Glückwünschen waren insbesondere der Landesjugendbundespräsident sowie der Führer der völksparteilichen Jugendbewegung, Herr Dr. Luther, vertreten. Eine besondere Ehrung wurde dem z. B. ältesten Mitgließe der Jugendgruppe, Herrn Theo Dürr, für seine langjährigen Verdienste um die Jugendgruppe durch Ueberreichung von Fritz Dahn's „Kampf um Rom“ zu teil. Die Feier wurde in schönster Weise umrahmt durch liebliche gesungene Darbietungen von Fräulein Böhler unter Beileitung von Fräulein Schumacher, sowie durch Musikvorträge von Fräulein Ellen Seile und Stadtrat Dr. Wittfeld.

Städtische Nachrichten

Beisetzung Major Bayers

Zu einer eindrucksvollen Feier gefaltete sich am Samstag nachmittag die Beisetzung des 1916 im Westen gefallenen Majors Bayer. Der Herbstwind legte durch die Räume, als sich punkt 4 Uhr der imposante Trauerzug unter Vorantritt der Kapelle nach der Leichenhalle in Bewegung setzte. Der Kapelle folgten Abordnungen der Pfadfinder, der Stahlhelm, der Jungdeutsche Orden, der 112er Verein Heidelberg, der 112er-Verein Mannheim und sonstige Militärvereine, der Reserveoffizierverein, die Stagerat-Kunde und der Deutsche Offiziersbund.

In der Leichenhalle war der Sarg zwischen brennenden Kerzen, mit Kränzen und Blumen geschmückt, aufgebahrt. Neben der Ehrenwache der Pfadfinder hielten sich die Fahnenabordnungen mit ihren umflorten Fahnen auf. Unter der Trauerverammlung sah man neben mehreren früheren Offizieren in Uniform einen Vertreter des finnischen Generalstabs, Oberstleutnant Duomo. Unter Harmoniumbegleitung sang Frau Stoll Hillers „Ich weiß, daß mein Erbliebter lebt.“ Prälat Bauer sprach das Gebet und segnete den Sarg ein. Der Geistliche richtete darauf ein liebevolles Bild des Gefallenen. Major Bayer ist 1916 bei Nowotz am Feldentod gestorben. Zuerst nahm man an, er sei in französischer Gefangenschaft geraten, denn man fand ihn erst nach sechs Monaten. Solange war er unbeschiedet. Er war durch das Versehen eines deutschen Postens erschossen worden. In der Folge lag seine Leiche an drei Orten begraben. Und nun naht Major Bayer seiner vierten Ruhestätte und tut den letzten Gang zum Elterngrab. Liebe Kameraden, ihr seid mit mir der Ansicht, daß man die Toten da beerdigen soll, wo sie gefallen sind. Aber in diesem Falle, in dem die einzige Schwester des Heimgegangenen den Wunsch äußerte, daß die Leiche ihres Bruders in heimatlicher Erde beigesetzt werde, ist es begründet. Nun kann auch der Wunsch des Gefallenen, daß man, wenn er gefallen sei, komme und ihm Blumen auf's Grab lege, erfüllt werden. Prälat Bauer sprach dann über den Lebensgang Major Bayers, über den wir bereits in Nr. 403 der „M.Z.“ berichtet haben. Wir sind hierhergekommen, fuhr der Geistliche weiter fort, den Toten zu ehren. Warum? Weil er heldenhaft gekämpft hat und dabei den Heldentod fand. Wollen wir diesen Heldentod richtig erkennen, so dürfen wir die Vaterlandsliebe nicht vergessen. Und für sein Vaterland zog Bayer ins Feld. Heute kann er und jenen: Für euch, für eure Mütter und Kinder zogen wir in das Feld. Das ist der wahre Beruf der Vaterlandsliebe. Lassen wir uns durch unsere trübe Zeit den Mut nicht trüben. Schauen wir auf unsere Soldaten. Ihre ihre Tapferkeit müssen wir ihnen danken. Unser Vater ruft und zu: Seid auch in Zukunft immer dankbar. Seid einig und bleibt treue Kameraden und liebt euer Vaterland! Der Geistliche sprach das Vaterunser. Dann sang Frau Stoll's Sopran durch den stillen Raum: „Nur in Gottes Frieden“, das da endet mit dem Gelübde: „Unsere Liebe nicht über Tod und Grab hinaus“

Pfadfinder hoben dann den Sarg, dem der Geistliche vorausschritt, auf die Schultern. Unter den Klängen des Chorals „In der Fremde“ zog der Zug in der vorzogen Anstellung zur letzten Ruhestätte Major Bayers. Während der Sarg in die herbstliche Erde sank, wirbelten die Trommeln, krachten die Salven und klang die alte Klage über das offene Grab: „Ich hatt' einen Kameraden, einen besseren find' ich du nit...“

Nach dem Gebet und der Einsegnung des Grabes folgten dann überaus zahlreiche Kranzniederlegungen. Für den Deutschen Offiziersbund sprach Oberst Rudolf, nach ihm der Vertreter des finnischen Generalstabs, Oberstleutnant Duomo: Am 25. Februar 1916 traf im Vorkämpfer Lager

eine Jünglingsgarde aus dem hohen Norden ein. Diese Schar Jünglinge, die Finnen waren, wurden von dem Manne empfangen, an dessen Grab wir stehen. Major Bayer bildete diese Jünglinge aus. Aber er war nicht nur der Gründer dieser Schar, sondern er war damit der Begründer der finnischen Freiheit. Seine Pläne richteten sich nach dem hohen Norden, wo er einen freien Staat ahaute. Wohl war der Weg lang und schwierig, aber er sah sein Ziel immer vor sich winkeln. Das gab ihm Kraft, und er gründete auf Veranlassung des Kaisers das königlich preussische Jägerbataillon 27. Dieses Bataillon zog gegen die Russen, die Todfeinde Finnlands. Und wenn die andern die Köpfe schüttelten, trug Major Bayer den Kopf immer hoch und war immer bereit, den rechten Weg zu zeigen und zu finden. Dieser Mann konnte aber leider selbst nicht die Früchte seiner großen Arbeit sehen. Verhüllt kam er nie zurück. Aber deshalb ließ er sein Bataillon doch nicht aus den Augen. Im Geiste war er immer bei seinen 27. Jägern. Sein Ziel wurde erreicht. Das Bataillon erfüllte seinen Zweck bei der Befreiung Finnlands. Die Dankbarkeit dafür hat im finnischen Volk starke Wurzeln geschlagen. Ich überbringe hiermit die Grüße des Jägerbataillons 27. Es lebt noch immer, und ist jederzeit bereit seine Freiheit zu verteidigen. Die finnische Armee, deren ersten Heerführer Major Bayer ausgebildet hat, schickt ihre Grüße und das finnische Volk spricht seine Dankbarkeit aus. Nach diesen heraldischen Worten, die uns das Band, das uns mit den Finnländern verbindet, nur noch fester knüpfen lassen, beendeten die Pfadfinder ihren Dank und ihre Anhänglichkeit an ihren ehemaligen Reichsfeldmeister. Es legten dann noch Kränze nieder der Stahlhelm, der Mann-Redarverband und der Militärverein, der Jungdeutsche Orden, der 112er Verein Heidelberg und Mannheim, der Reserveoffizierverein u. a. mehr. W. R.

Der gestrige Sonntag trug einen sehr stürmischen Charakter. Die anormal warme Temperatur am Samstag nachmittag zeigte einen Witterungsumschlag an, der denn auch in den späten Abendstunden mit Sturm und Regen eintrat. Die Windstöße waren so stark, daß manche nicht geschützte Fensterhebel in Trümmer gingen. Am Kaiserling wurde beobachtet, wie der Sturm durch ein offen gelassenes Fenster fuhr und einen Vorhang von oben bis unten in zwei Hälften teilte. Der Sonntag wäre zweifellos verregnet, wenn der Weststurm nicht ständig den Himmel blank gefegt hätte. Am Vormittag wagte sich kein Mensch vor. Bedrohlicher sah es am Nachmittag aus. Kurze Zeit ging ein Sprühregen nieder. Dann hellte sich das Firmament wieder auf. Die wider Erwarten günstige Witterung brachte der Herbstmesse wieder einen Massenbesuch. Bis spät in den Abend hinein durchwanderten ungesählte Tausende die Rudenreihen auf dem Neuplatz und dem Zeughausplatz und umstanden in dichten Scharen die „Billigen Jakob“ auf dem Marktplatz. Das Ereignis des Tages war der Festzug der Mannheimer Sportler, der sich anlässlich der von etwa 20000 Personen besuchten Werberveranstaltung auf dem Wlaze des Turnvereins in der zweiten Nachmittagsstunde von der Augustanlage durch die Anlagen und die Unterstadt bewegte. Der Vorbemarsch, der auf die Zuschauer einen imponierenden Eindruck machte, dauerte etwa eine Stunde. Propagandistisch war dieser Marsch durch die Stadt, den auch viele Fremde bewunderten, die wegen der Messe zu uns gekommen waren, vor hervorragender Wirkung. Wir berichten über diese großartige Werberveranstaltung im Sportteil. Die Anlagen waren wieder stark besucht, ohne daß man von einer Massenwanderung sprechen kann. Viele hatten offenbar beabsichtigt, daß der Sturm anhielt und dann Regen einsetzte würde. Da sich die Windstöße nachmittags aber mehr in den höheren Regionen betätigte, durfte man unbedenklich einen Spaziergang wagen.

Veranstaltungen

Fahnenweihe des Pioniervereins Mannheim

Am Samstag abend hielt der Pionierverein Mannheim in den Kaiserjulen seine Fahnenweihe ab. Ein Eröffnungsmarsch, den die Kapelle Mohr Hott und schmissig spielte, leitete die Veranstaltung ein. Nach Gesangs-vorträgen des Männerquartetts Melomania begrüßte der erste Vorsitzende des Pioniervereins, Major a. D. Kalamé, die Erschienen und hieß besonders die auswärtigen Vertreter herzlich willkommen. Unter den Klängen eines Parademarsches wurde sodann die neue Fahne eingebracht, die feierlich übergeben wurde, wobei Fräulein Kalamé einen sinnigen Prolog sprach. Fräulein Müller überreichte eine von den Frauen und Jungfrauen gestiftete Fahnenkette. Zahlreiche Vertreter anderer Militärvereine überbrachten dann ihre Glückwünsche und Geschenke. Nach Beendigung des Weiheaktes sang man feierlich das Deutschlandlied. Bei der Festrede des ersten Vorsitzenden erteilte Major a. D. Kalamé zur Kameradschaftlichkeit und ernannte den anwesenden General der Infanterie Telle zum Ehrenmitglied. Den Schluß des ersten Programmentelles bildete die Ehrung der gefallenen Kameraden. In der Folge wechselten noch anderlei Darbietungen, so ein Lustspiel „Mannheim bei Nacht“, oder „Der Haaschüssel des Pioniers“, humoristische Vorträge und Musikstücke miteinander ab, bis ein Schlusmarsch den Beginn des Festballs anzeigte.

Theaternachricht. Die Intendanz des Nationaltheaters gibt bekannt, daß die Vorstellungen im Neuen Theater — Mittwoch, 18. Oktober „Die Dollarprinzessin“ und Sonntag, 17. Oktober „Helme Brantfahrt“ zum ersten Mal zu ermäßigten Preisen stattfinden.

Prüfen und Kaufen

Billige Mäntel und Kleider

In unserer großen Spezial-Abteilung für Mädchen- und Backschickkleidung

Besichtigen Sie unsere Fenster und Verkaufsräume

- Velour de laine-Mantel reinwollene Ware 24.50
 - Blusen-Mantel jugendliche Form, mit Pelzstreifen..... 34.50
 - Frauen-Mantel aus prima Ottomane, solide Form..... 49.00
 - Velour de laine-Frauenmantel mit Seal- oder Biberfelltragen .. 58.00
 - Eleganter Mantel halb auf Seide, in prima Velour de laine oder Ottomane 89.00
- Große Auswahl in eleg. Modell-Mänteln Pelz- und Seal-Plüsch-Mänteln**
- Jugendliches Wollkleid mit Faltenrock..... 16.50
 - Solides Frauenkleid weite Form..... 25.00
 - Blusenkleid reinwollener Ripps, neueste Form .. 45.00
 - Tanzkleid Crêpe de chine, Stilkleid 24.50
 - Crêp de chine-Kleid mit langem Arm Reklamepreis .. 37.50
- Große Auswahl in Nachmittags- u. Abendkleidern

Strickkleider Mäntel Pullover

In großer Auswahl In unserer Spezial-Strickwaren-Abteilung.

Unsere Verkaufsräume sind ununterbrochen bis 7 Uhr abends geöffnet.

Fischer-Riegel

Mannheim - Paradeplatz

Schreiber

Butter-Abschlag

fst. frische Holl. Butter Pfd. 2.-
 la. Schweizerkäse 1/4 Pfd. 40
 20% und 30% Edamerkäse
 Allgäuer Stangenkäse Pfd. 65
 Münsterkäse - Rahmkäse
 Gervais - Camembert - Roquefort
 Täglich frische Süßbäcklinge

Preiswerte

deutsche Rotweine:

1/1 Fl. - .85, 1.10, 1.25 bis 1.85

Bordeaux-Weine:

1/1 Flasche 1.95, 2.10 bis 2.65

Preise versteuert, ohne Glas

Die Weine werden in meiner eigenen Kellerei fachmännisch behandelt und gepflegt.

Schreiber

Für die uns beim Ableben unseres lieben Vaters
Herrn Hermann Oppenheimer
 in so überaus reichem Maße bewiesene Anteilnahme sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank.
 Mannheim, den 11. Oktober 1926. 7948
 Luzian, Alfred, Willi und Karl Oppenheimer
 Albert Straus, Irma geb. Oppenheimer.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Versteigerung
 In unserem Versteigerungslokale - C 5, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude - findet am folgenden Tage die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Vorkaufung statt:
 am Mittwoch, den 13. Oktober 1926
 für Kleider, Wäsche, Betten, Stühle u. dergl. Beginn 2 Uhr (Vorkaufung 1/2 Uhr). Mitbringen des Einkaufers nicht gestattet.
 Stadt, Beihamt.

Süßer Traubenmost

aus besseren Lagen 7946
 trifft Montag und im Laufe der nächsten Woche laufend ein - Ich empfehle solchen
F. E. HOFMANN, S 6, 33
 Wein- und Biergroßhandlung. Tel. 31446
 Am Montag, den 18. d. Mts. abends 8 Uhr beginnt in mein. Wohnung Schimperstraße 20, II. ein Weinfest

Lehrkurs in häusl. Krankenpflege

in welchem sämtliche Tuche- und Bindenverbinde (Wundbehandlung) sämtliche Arten Packungen (Wickel), Wäse, Wäber u. a., erste Hilfsleistungen bei Unfallsfällen, Hauskrankenpflege, Waschlagerie gelehrt und praktisch geübt werden. Dazu anatomische Erläuterungen.
 Unterrichtsbeginn am Donnerstag abends von 8-10 Uhr. Dauer: etwa 1 1/2 Monat. Honorar: 10 M. zahlbar zu Beginn, oder jeden Unterrichtsabend einzeln 1 M. Weitere Anmeldungen beliebig erbeten.

Frau Rudolphe Walter

ausgebildet in der Orthopädischen Schranzschule für Röntgen- u. Röntgenhilfskräfte in Berlin 1913, gepr. durch die freie Hochschule für Naturheilkunde in Berlin Dr. W. Ganig. Sprecht für Röntgen: Dienstag u. Freitag von 4-7 Uhr.

Stellen-Gesuche

Stenotypistin
 durchaus perfekt, sucht, gestützt auf la. Zeugnisse, Beschäftigung für den Nachmittag. Gefl. Angebote mit. U D 88 an die Geschäftsstelle. 84838

Säuglingspflegerin

pflichtlos, mit guten Zeugnissen, sucht sofort od. später Stellung. Frieda Sponagel, Pfaffen-Rundenheim, Feldbesheimerstr. 19.

Verkäufe

Karosserie
 Limousine, Fabrikat Schwaben, sehr gut erhalt., voll auf Benz 10/80 u. Motor 12/34, preiswert zu verkaufen. Journalersabrik Mannheim, Tel. 451 u. 725. *9941

Miet-Gesuche

Esszimmer-Lampen
 Zwei elektr. *9947 zu verkaufen. Rab. H 7, 28, 1 Tr.

Mannheim's Stoff-Etage

Samson & Co

D1,1 Verkauf nur 1 Treppe hoch D1,1
Aufgang durch den Hausflur

Im Eingang sehenswerte Auslagen!
Was die Mode bevorzugt

finden Sie bei uns stets
am billigsten
Reinseidene Taffete

ca. 85 cm breit, in vielen modernen Farben, weichfließende Qualität, eine grosse Kaufgelegenheit Meter **4.95**

Gelegenheitskäufe in Herren-, Mäntel-, Kostüm-, Kleider- und Pullover-Stoffen

Neue Wasch-Samte **1.95**
ca. 70 cm breit, in mod. Farben, unsere bekannt gute Qualität Meter nur

Miet-Gesuche

Junges Ehepaar sucht 1 leeres Zimmer für Bürozwecke, mögl. L-Quadrat, ev. Teilmiete v. Büro gefast. Angebote mit. U D 15 an die Geschäftsstelle. 84844

Junges Ehepaar sucht ab 15. Okt. mit *9958 möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Angeb. m. Fr. unter S R 17 an die Geschäftsstelle.

Die Verlobung ihrer Tochter Hildegard mit Herrn Dr. jur. Walther Schöffel beehren sich anzuzeigen.
 Studierendirektor Kurt Kramp u. Frau Käthe geb. Vollmer
 Jtzhoe (Holsteln) * Oktober 1926 Breitenburgerstr. 62
 Mannheim Böcklinstraße 77

Berichtigung
 In der Verlobungs-Anzeige Frieda Hoehr-Albert Ingelmann in unserer letzten Ausgabe (Samstag abend) muß es richtig heißen:
Frieda Hoehr
Albert Engelman

Offene Stellen
Wir suchen
 viele, fleißige, auch Damen, welche sich ein hoch. Einkomm. verschaffen wollen, ebenso eine tüchtige, bewährte Organisations-Genie für Gesch. und erb. Provision. Damen nicht unter 22 Jahren wollen sich melden unter T R 5144 an Rudolf Kasse, Mannheim. 109

Hoher Verdienst
 Bekannte u. Abonnementensammler werden fortwährend eingestellt. 84796 Sonntag, 32/34, 3. St.
 Suche für nachmitt. gebild. junges *9948
Mädchen
 zur Beaufsichtigung meiner zwei Kinder von 3 u. 6 Jahr. Voranb. bei Erlanger, D 7, 14, normmittags bis 10 Uhr.

Offene Stellen
Dauerstellung
 Leistungsfähige, reelle, gut eingeführte Firma sucht f. Verbandsartikel bei Handhabungen in Mannheim u. Ludwigshafen gut einget. VERTRETER b. hoher Provision. 28681. Ausgablg. Samstag, am 4-6 Uhr 6. Markt, Mannheim P 4, 1. 84242

Offene Stellen
 Wir suchen für den hiesigen Bezirk einen Jungentour als 7930
Vertreter
 mit best. Beziehungen zu Maschinenfabr. und Schiffbaukreislän. Ang. unt. S 2104 an die Verlags- u. Verlagsanstalt, Gameln a. S.

Offene Stellen
Glänzende Existenz
 Jahre hindurch führt ich, wer schnell den Ort- oder Bezirks-alleinverf. eines großart. Massenartikels übern. Riesen-Abf. Baden u. Kap. unentgelt. Zeitungsdirekt. wird u. und bez. Ein durchaus reeller Artikel, dessen Vertr. kein Verdruß, sondern hoch. Gewinn bringt. Jedermann ist Käufer. Ein Versuch beweist. Prop. und Kleinverf. Kondition. erottid. Man schreibe Volk. an R. Schneider hem. Rofrik, Wiesbaden. Schöne Ausb. 187 Nr. L. 84242

National-Theater Mannheim.

Montag, den 11. Oktober 1926
Vorstellung Nr. 37, Miets B, Nr. 5
Die Schule von Uznach
oder: Neue Sachlichkeit
Lustspiel in 4 Aufzügen von Carl Sternheim.

APOLLO

Nur noch bis 15. Okt., täglich abends 8 Uhr
Hartstein
in der tollen Schwankburleske
Fridolin
oder „Wer ist der Papa“

Tanzschule J. Stündebek

Friedrichsplatz 14 Fernspr. 23006
An vornehmem
Mode-Tanzzirkel (Beginn 14. Oktober)
Ist die Beteiligung einiger Herren
nicht unter 25 Jahren erwünscht.

ALHAMBRA

Heute und folgende Tage!
Das beliebteste und bekannteste Bühnen-Lustspiel

„Im weißen Rößl“

7 lustige Akte von
Oskar Blumenthal u. Gustav Kadelburg.



Hauptdarsteller:
Liane Haid

Livio Pavanelli
Camilla Spira
Hermann Picha
etc. etc.

Die Aufnahmen fanden an „historischer“ Stätte
im Salzkammergut statt und bringen Naturauf-
nahmen von seltener Pracht und Schönheit

Das Bühnenwerk „Im weißen Rößl“ war viele Jahre das Lieb-
lingsstück des deutschen Theater-Publikums. Millionen haben
sich an der spannenden Handlung, den köstlichen Witzern, den
humorvollen Szenen erfreut. Alle werden jetzt den Film sehen
wollen, das dem Bühnenwerk durchaus gleichwertig ist, es aber
noch insofern übertrifft, als die Handlung sich nicht zwischen
den mehr oder wenig verstaubten Kulissen eines Theaters, son-
dern in der herrlichen Natur des Salzkammergutes abspielt.

Schönes Beiprogramm!

Anfang: 3.00, 4.30, 6.30 und 8.30 Uhr.

Ab heute Montag

Der Marinegroßfilm:

In Treue stark

8 Akte von Seemanns Freud und Leid
Der zweite Teil des hier in Mannheim mit
größtem Erfolg gelaufenen Marinefilms

„Die eiserne Braut“

Die Aufnahmen fanden an Bord des
Linien Schiffes „Hessen“ und an Bord
der deutschen Kriegsflotte in Kiel und
zum Teil während des Besuchs des
deutschen Halbgeschwaders in den
spanischen Häfen statt.

Neben



Otto Gebühr,

als Kommandant der „Hessen“,
Dietrich Hartung,
wirken die besten Darsteller
des deutschen Filmes mit:

Claire Rommer Paul Richter
Hans Adalb. v. Schlettow Aud Egede Nissen
Angelo Ferrari und Hermann Leffler



Der Filmkuriere schreibt begeistert über die Urauf-
führung dieses Films im Berliner Kapitoll:
Wie viele zugkräftige Momente treffen hier in einem
Film zusammen. — Die erstklassige Besetzung. —

Otto Gebühr, der Rex aller Kinobesucher

als personifiziertes Ideal eines Offiziers — dazu das
Marine-Milieu — wirklich grandiose Schiffsaufnahmen
— Spaniens landschaftliche Schönheit — Die Majestät
der Schiffe — Der Rhythmus der rasenden Schiffskolonne
— Die Phasen der einzelnen Kommandos — das reißt
sich eindrucksvoll aneinander. — Es war ein großer
Erfolg, die Darsteller wurden stürmisch gefeiert, das
Publikum verließ entzückt das Kapitoll.

Beiprogramm — Wochenschau

Verstärktes Orchester

Jugendliche haben Zutritt und zahlen in
den ersten Vorstellungen 3.00 u. 4.30 Uhr
halbe Preise. S417

Anfang 3.00, 4.30, 6.30, 8.20

PALAST-THEATER

SCHAUBURG

Täglich mit großem Erfolg:
Offi Oswald
als
Die Kleine vom
Varieté

Nach dem gleichnamigen
Schwank von
Alfred Müller
in 6 Akten
Außerdem
wirken mit:
Georg Alexander
Max Hansen
Ferry Söke
Vivian Gibson
Alexander Minsky
Valeska Stock

UFA-THEATER

Im Zeichen eines
beispiellosen Erfolges:
Jwan Mosjukin
Rußlands berühmtester Schauspieler,
in der Titelrolle
der vielbesprochenen Spitzenlei-
tung der Weltproduktion, des Stan-
dardwerkes, das seinesgleichen
nicht hat:

„Der Kurier
des Zaren“

Alle Vergünstigungen aufgehoben!
Jugendliche haben keinen Zutritt!
Anfang wochentags: „Kurier“:
4-6, 6.25-8.25, 8.50-10.45 Uhr
Beiprogramm: 6-6.25, 8.25-8.50 Uhr.
Kassenöffnung 1 Stunde vorher!
Da Hunderte wegen der ausver-
kauften Abendvorstellung täglich
umkehren mußten, werden die
Nachmittagsvorstellungen
um 4 und 6 Uhr besonders
dringend empfohlen.

Harmonie-Säle

mitlere und kleine, einzeln oder
gemeinsam, stehen stets zur
Verfügung für
Vereins- u. Familien-Festlichkeiten,
Sitzungen, Vorträge, Konzerte usw.
Anerkannt gute Küche, kalte Böffets,
erstklassige Weine und Biere.
Albert Bossert
Oekonom der Harmonie-Gesellschaft
Mannheim, D 2, 6 Tel. 31344

Offene Stellen
Reisender

für
Schreibmaschinen
erfahrene Fabrikate, gegen Diktum u. Provi-
sion gesucht. Branchenunabhängig.
Angebote unter R 2 73 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. 24884

Hochbautechniker

mit möglichst abgeschlossener Hochschule und aus-
geübter Büro- u. Baupraxis gesucht. Persönliche
Vorstellung erst nach Auforderung erwünscht.
D. Neckenauer
Architekt R. 2, 1, Q 1, 3/5.

Stenotypistin

18-20 Jahre alt, 150 Silben
schreibend, von erster Groß-
handlung gesucht. 7803
Eintritt längstens 1. Nov.
Angebote mit Zeugnis-
abschriften unter B. E. 155
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wiener Tanzschule

für moderne Gesellschaftstänze
sowie Institut für schwedische
Freigymnastik und Kunsttumen
Frau EMMY WRATSCHKO
Hofballer- und Tanzmeisterin
Fernruf 29532 *901 B 6, 15

Vermischtes

Pianos
billigst bei
Schwab & Co.
Seckstr. 18 II.
B4211
Kassenscheitel u.
Verriegelungen
premp. v. b. u. z. in
Schreibbüro N 4. 17.
3174
Kassenscheitel
Suche nach Trottoir-
zum Reinigen. Karte
gen. Himmel, Rhein-
häuserstr. 56. 34803

Damenkonfektion

Durchaus tüchtige Verkäuferin
mit langj. Tätigkeit in der Branche u. baldigen
Eintritt gesucht. Nur Damen, die erfolgreiche
Tätigkeit nachweisen können, bitte um Angebote mit
Bild und Geh. Anspr.
Hermann Heimann, Holz, Damenmode.

Kontoristin
(Schulntl. Mädchen)
für kleinere
Büroarbeiten gel. An-
gebote mit Gehaltsan-
spruch unter B J 150
an die Geschäftsst. 2871
Schulntl. Mädchen
nachmittags gesucht
Friedrichstr. 20a, pt.
*9040

Montag * Dienstag * Mittwoch
SCHLUSS- Angebote
 unserer

Ausstauer-Tage

Weißwaren	Rauwaren	Bettwäsche	Damenwäsche
Rohseesal 80 cm breit Meter 0.28	Handtaschen gestreift und kariert . Meter 0.48	Kissenbezüge gebogen und feston. 1.45, 1.25, 1.15	Taghemd mit Träger, kräftiger Stoff . . . 0.75
Handtaschen solide Ware Meter 0.38	Sporttaschen gestreift, hell und dunkel 0.68	Kissenbezüge mit Klöppel- und Sticker- einsatz 2.25, 1.95, 1.65	Taghemd mit Träger und Sticker-einsatz 1.25
Handtaschen Drill und Gersten- korn Meter 0.38, 0.28, 0.15	Muster Meter 1.25	Kissenbezüge reich bestickt . . . 2.95, 2.75, 2.45	Bekleidungsstücke mit Holzzaun 0.95
Gläsertische rot u. blau kariert Stück 0.26, 0.19	Kleider-Velour dsl. Muster, für Hauskl. Mr. 0.65	Paradekleider reich garniert mit Stickerei und Klöppel 3.50, 2.75, 2.25	Nachthemd mit buntem Besatz und farbig bestickt 2.95
Handtaschen kräftige Ware für Bettlicher Meter 1.20	Rochellanell gestreift, dunkel, schöne Muster Meter 0.95	Bett-Barchent säureecht, 80 cm breit, Meter 1.25	Nachthemd mit reich. Valenciennes-Garnierung 3.95
Linon für Oberbettlicher — bester Ersatz für eleg. Leinen Meter 1.95, 1.75, 1.45	Windellanell weiche Ware Meter 0.58	Bett-Barchent 130 cm breit Meter 1.95	Handhose mit Holzzaun 1.75
Bettlaken 130 cm breit, gebügel. Mr. 1.45, gestreift Meter 1.18	Croisé gut geraut Meter 0.68		Prinzessrock mit Holzzaun 1.95

Angestaubte
Wäsche
und
Weißwaren
Reste
weit unter Preis

Schmollen

Mannheim Paradeplatz

Kunstseide
Prinzessrock
in
vielen
Farben
1.65

Ihrem Chauffeur



für die kalte Witterung:

- Chauffeur-Kuzüge aus guten Cordstoffen von M. **75.-**
- Chauffeur-Gummimantel absolut wasserdicht, doubliert u. M. **45.-**
- Chauffeur-Mantel aus Cord, warm gefüt., von M. **68.-**
- Chauffeur-Deige besonders lang gearbeitet von M. **270.-**

Engelhorn & Sturm
Mannheim.

Das Rennen

des kleinen und großen Geschäftsmannes um die Trophäe einer günstigen Bilanz, eines erklecklichen Jahresgewinnes wird mit dem neuen Roto-Preziosa-Vervielfältiger als zweckmäßiger und schnellster Apparat zur Anfertigung von Werbebriefen und Drucksachen und mit der flinken zuverlässigen Adrema-Adressiermaschine

Verlangen Sie kostenlose
Vorführung oder Gratis-
Broschüren.

gewonnen

S. Gutmann, Mannheim, D 1, 4, Telefon Nr. 22143

4 PS

Neuestes Modell, trotz neuer Vorderfederung **Vierradbremse** u. sonstiger Verbesserungen keine Preiserhöhung.



10 PS

Erstklassige Ausstattung Feinste Präzision Ballonreifen, Vierradbremse etc.

- Zweisitzer M. **3200.-**
- Viersitzer „ **3600.-**
- Limousine „ **4300.-**
- Auf Wunsch günstige Ratenzahlung.
- Vier-Fünfsitzer offen M. **6400.-**
- Sechs-Siebensitz. „ **7600.-**
- Stadtcoupé, viersitzig, „ **6800.-**
- Pullmann-Limousine siebensitzig „ **8700.-**

1 To. Lieferwagen mit Pritsche oder Kastenaufbau

Man verlange Angebot
Opel-Vertretungen Mannheim

Hartmann & Beck
MANNHEIM, Augartenstr. 31
Tel. 27493/4

Jungbusch-Garage
G. m. b. H., MANNHEIM, J 6, 12-17
Tel.-Sammelnummer 33055

Infolge jetzt beginnender
baulicher Veränderungen
geben wir in der Zeit
vom 9.-23. Oktober
reiche und einfache

Möbel
ganz besonders
preiswert
Heinrich Scharpinet A.G.
D 2. 11

Vermietungen

Werkstatt
mit el. Anschlag, ganz
oder geteilt, sowie
4 Zimmer-Wohnung
im gleich. Hause gegen
Dringlichkeitsrate zu
vermieten. *0954
Rd. Jean St. Kai-
lenring 10, Tel. 28200.

Werkstatt
zu vermieten. D 1. 12.
24519
**P 1, 4, 2 Treppen
Zimmer**
in sehr gut. Hause für
sol., 15. 10. oder 1. 11.
zu verm. El. L., Bad,
gut heizb. Ofen vorb.
24515

Schön möbl. Zimmer
an sol. Herrn sofort od.
später zu vermieten.
24831 M 2. 10b, 3 Tr.
Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
mit 1 od. 2 Betten, el.
Licht und Ventilen per
sol. oder sp. zu verm.
P 4, 2, 1 Tr. *0878

Wemül., laub. *0944
Zimmer
für älteren Herrn bei
alleinl. Frau zu ver-
mieten. Adresse in der
Geschäftsstelle.
An best. Familie (Ind.
geb. Herr *0949
Zimmer
ev. v. Vent. (Schloß-
nähe. Zu erfragen in
der Geschäftsstelle.

Schön möbliertes
Zimmer
mit el. Licht an best.
Herrn u. sol. zu verm.
Gr. Metzgerstr. 8, part.
*0948
Großed. gut möbl.
Zimmer
mit zwei Betten sofort
zu vermieten. *0929
U 3, 11, 3, St.

Hörsch möbl. Zimmer
an best. Herrn sofort
od. 15. Okt. zu verm.
Gontardstr. 17, 2. St.
(Nähe Baumst.). *0811
**Eleg. Herrenzimmer
und Schlafzimmer**
evtl. mit Telef. Ben.
zu vermieten.
Tatterjahnstr. 8, 1 St.

Schön möbl. Zimmer
evtl. mit Klavierben.,
sofort od. sp. zu verm.
Trautweinstr. 60, Ecke
Sedenstr. 2 Tr., 10b.
24548
Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Q 6, 8/9, 1. Stof.
*0857

Vermischtes
Treppen
abgetreten, werd. mit
Terrazzo od. Zement
blüht erneuert
Reffert, Redarvor-
landstraße 10.
*0042

Pfälzer Einlegekartoffel
(Industrie) Str. 5.30
Blatz, frei Haus, bei
abgegeben *0990
Hilf! Frey, Rheingau-
heim, Riedlang
Postfach genügt.
Brenn. Kochl. Q 1, 10
**Schwämme
Fensterleder.**
*0519